

Heimerziehung und Fürsorgepraxis

Frank Henschel, Julia Reus

1. Einführung

Seit den frühen 2000er Jahren haben skandalisierende Enthüllungen über physische und psychische Gewalt in Heimeinrichtungen ein neues Bewusstsein für die Vulnerabilität von Kindern und Jugendlichen in Institutionen geschaffen. Diese Skandale stimulierten die wissenschaftliche und politische Aufarbeitung des historischen Unrechts, das Betroffene erfuhren – in Deutschland¹ wie international.² Das Themenfeld Heimerziehung und Fürsorgepraxis ist somit geschichtswissenschaftlich keineswegs unbestellt: Viele historisch ausgerichtete Arbeiten untersuchen bereits Akteur:innen, Institutionen und Formen der Fürsorge in der Vergangenheit.

Ganz grundlegend zielt der Begriff Fürsorge auf zwei Ebenen: Einerseits geht es um die individuelle, vor allem elterliche Fürsorge für Minderjährige, andererseits um die »öffentliche, organisierte Hilfstätigkeit zur Unterstützung in Notsituationen oder besonderen Lebenslagen«, beispielsweise in »Einrichtung[en] der öffentlichen Fürsorge«.³ Der Begriff wird in der Forschung allerdings disziplinenübergreifend kritisch diskutiert. Die Auseinandersetzung, auch vor dem Hintergrund der Geschichte der Sozialen Arbeit, verbindet sich mit Diskussionen um die Konzepte Sorge oder *Care*.⁴ Für die Geschichts-

- 1 Öffentliche Aufmerksamkeit erregte in Deutschland etwa Wensierski, Peter: Schläge im Namen des Herrn: Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik, München 2006. Aufgrund mehrerer 2006 beim deutschen Bundestag eingereichter Petitionen beschloss der Deutsche Bundestag 2008 die Einrichtung des *Runden Tisches Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren*. Der Abschlussbericht fordert die materielle und immaterielle Anerkennung des Unrechts und Leids sowie weitere Aufarbeitung. AG (Hg.): Abschlussbericht des Runden Tisches »Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren«, Berlin 2010.
- 2 Wright, Katie; Swain, Shurlee; Sköld, Johanna: The Age of Inquiry: A Global Mapping of Institutional Abuse Inquiries, Melbourne 2020², <http://doi.org/10.4225/22/591e1e3a36139>; Sköld, Johanna; Swain, Shurlee (Hg.): Apologies and the Legacy of Abuse of Children in »Care«: International Perspectives, London 2015.
- 3 O. A.: Fürsorge, in: Duden online, <https://www.duden.de/node/51669/revision/1302890>, Stand: 16.02.2026.
- 4 Baader, Meike Sophia; Eßer, Florian; Schröer, Wolfgang: Kindheiten in der Moderne: Eine Geschichte der Sorge, in: Baader, Meike Sophia; Eßer, Florian; Schröer, Wolfgang (Hg.): Kindheiten in der

wissenschaft stehen insbesondere grundlegende Ambivalenzen im Verhältnis von Fürsorge und Kindheit im Vordergrund, nämlich die Spannungen zwischen einer wohlthätigen Sozialpolitik, einer normativen Erziehung und repressiver Disziplinierung.⁵

Dieser Beitrag kann nicht alle disziplinären Perspektiven auf und Dimensionen von Fürsorge ausführlich behandeln. Vielmehr konzentrieren wir uns auf konkrete historische Fürsorgemaßnahmen in der Heimerziehung. Denn obschon der Fürsorgebegriff nicht ausschließlich auf Kinder abzielt, adressiert er zentrale Aspekte der Heimgeschichte.

Erstens gilt das für die fokussierte Personengruppe: Kinder und Jugendliche werden aufgrund ihres Alters und des damit verbundenen rechtlichen Status als eine besonders vulnerable Gruppe angesehen [»Lebensalter«]. Darum stehen sie häufig im Fokus der Fürsorgepraxis. *Zweitens* entwickelten sich diverse institutionelle und organisationale Strukturen und ambulante oder stationäre Einrichtungen zur temporären oder dauerhaften Aufnahme von jungen Menschen. Träger dieser Einrichtungen waren meist staatliche oder konfessionelle Institutionen und Wohlfahrtsorganisationen. Das Kinderheim stellt eine paradigmatische Form der institutionellen Fürsorge dar. Dennoch sind Unterscheidungen wichtig: Auf der einen Seite stehen Kinderheime für Waisen oder hilfebedürftige Kinder. Auf der anderen Seite stehen Erziehungsheime für Kinder oder Jugendliche, die aufgrund des ihnen zugeschriebenen devianten, also von der Norm abweichenden, Verhaltens, oder der »Erziehungsschwierigkeiten« ihrer Eltern in Einrichtungen verbracht wurden. Die Zwecke dieser Einrichtungen vermischten sich oft, gemein sind ihnen verschiedene, häufig disziplinierende und repressive Erziehungsmaßnahmen.

Ausgehend vom Befund eines gesteigerten gesellschaftlichen und politischen Interesses an der Aufarbeitung der Heimfürsorge in den letzten 25 Jahren, in Verbindung mit einer fortlaufenden historischen Forschung auf diesem Gebiet, werden im Folgenden schlaglichtartig zentrale Themen, Ansätze und Ergebnisse aus der deutschen und internationalen Forschung präsentiert.

Dieser Beitrag ist in zwei Teile gegliedert, die unterschiedliche geografische Räume fokussieren: Deutschland und Ost(mittel)europa. Diese Entscheidung spiegelt nicht nur die jeweiligen Expertisen der Verfasser:innen wider, sondern hat auch eine inhaltliche

Moderne: Eine Geschichte der Sorge, Frankfurt a.M.; New York 2014, S. 7–20; Mulot, Ralf: Fürsorge, in: Fachlexikon der Sozialen Arbeit, Baden-Baden 2022⁹, S. 330–331; Possinger, Johanna: Von Fürsorge zu Care: Die Organisation familialer Sorgearbeit in Deutschland, in: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge 88 (1), 2008, S. 60–66.

- 5 Beispielhaft zu verschiedenen Aspekten des komplexen Verhältnisses von Fürsorge, Erziehung und Kindheit in historischer Perspektive: Seichter, Sabine: Das »normale« Kind: Einblicke in die Geschichte der Schwarzen Pädagogik, Weinheim; Basel 2020²; Doroshov, Deborah Blythe: Emotionally Disturbed: A History of Caring for America's Troubled Children, Chicago 2019; Winkler, Martina: Kindheitsgeschichte: Eine Einführung, Göttingen 2017; Winkler, Martina: Kindheitsgeschichte, Version 1.0, Docupedia Zeitgeschichte, 17.10.2016, http://docupedia.de/zg/Winkler_kindheitsgeschichte_v1_de_2016, Stand: 16.02.2026; van Drenth, Annemieke; Myers, Kevin: Normalising Childhood: Policies and Interventions Concerning Special Children in the United States and Europe (1900–1960), in: Paedagogica Historica 47 (6), 2011, S. 719–727; Hendrick, Harry: Child Welfare: Historical Dimensions, Contemporary Debate, Bristol 2003.

und forschungspraktische Begründung. Die Heimgeschichte ist bisher überwiegend nationalstaatlich orientiert und damit stärker raum- als konzeptgebunden. Diese Containerperspektive, in der der Nationalstaat als gegebener Raum von Geschichte angenommen wird, kann hier nicht vollkommen aufgebrochen werden. Vielmehr sei schon an dieser Stelle auf die Notwendigkeit vergleichender und auf Verflechtungen und Transfers abzielender Forschung hingewiesen, die mithin eines der größten Desiderate ist. Die Einbeziehung mehrerer historischer Räume in diesem Aufsatz stellt einen Versuch dar, national gefasstes Denken zu überwinden. Über die genannten Räume hinaus erfolgen aus Platzgründen nur punktuell Verweise, insbesondere auf die umfangreiche anglo-amerikanische Forschung.

Die Geschichte der Heimerziehung und Fürsorgepraxis ist in der deutschen Historiographie ein ebenso umfangreiches wie spezifisches Feld. Der Blick auf die ost(mittel)europäischen Länder unterstreicht die Relevanz der Forschung zu einer in der allgemeinen Historiographie eher weniger beachteten europäischen Geschichtsregionen. Sie gelten, nicht zuletzt als Erbe des Kalten Krieges, meist noch als Felder von Spezialist:innen.⁶ Wie gezeigt werden wird, ist dies für die Kindheits- und Heimgeschichte so nicht mehr zutreffend. Vielmehr liefern mit diesen Regionen befasste Historiker:innen innovative und anknüpfungsfähige Forschungen zu Heimerziehung und Fürsorgepraxis.

Der Beitrag will Schnittstellen wie Leerstellen ausloten, ohne explizit auf eine umfassende Synthese oder einen Vergleich zu zielen. Dazu sind die jeweils Deutschland respektive Ost(mittel)europa gewidmeten Abschnitte ähnlich aufgebaut. Beide Abschnitte beginnen mit einem allgemeineren Überblick und gehen anschließend systematisch auf Schwerpunkte der jeweiligen Forschung ein. Der zeitliche Fokus liegt dabei auf dem 20. Jahrhundert.

Vor dem Einstieg in die Unterkapitel seien fünf übergreifende Thesen über die Potenziale der Geschichte von Heimerziehung und Fürsorgepraxis für die Kindheits- und allgemeine Geschichte vorangestellt: *Erstens* bietet sie Einblicke in die Funktionsweise moderner, demokratischer wie diktatorischer Gesellschaften, insbesondere in das jeweilige Rechtssystem und die Sozialpolitik. Das obengenannte Spannungsfeld zwischen Schutz und Zwang sowie Fürsorge und Recht(en) ist in seinen jeweiligen Ausprägungen zu untersuchen. Die Eingriffe ins familiäre und kindliche Leben waren stets vielschichtig verwoben mit professionellen und individuellen Selbstverständnissen, sozialdisziplinierenden Absichten und sozialen Problemen wie Armut, Gewalt und Migration.

Zweitens erschließt die Heimgeschichte Vorstellungen von Kindheit und Jugend. Heime können als Spiegel und Produzenten grundlegender Konzepte dieser als besonders angesehenen menschlichen Entwicklungs- und Prägephase untersucht werden. Sie werfen insbesondere Fragen nach *normalen* und *anderen* Kindheiten auf. Das umfasst auch die veränderten Rahmenbedingungen von Kindheiten, die Abgrenzung von

6 Eine immer noch aktuelle und konzise Einführung in das Konzept der Geschichtsregion Ostmitteleuropa, die Darstellung der historischen Entwicklung und der Forschungstrends bietet: von Puttkamer, Joachim: Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert, München 2010; für einen aktuelleren Forschungsüberblick über das kommunistische Ost(mittel)europa vgl. Feinberg, Melissa: Communism in Eastern Europe, New York; London 2022; für die Sowjetunion vgl. Hildermeier, Manfred: Die Sowjetunion 1917–1991, Berlin; Boston 2016.

Kindheit und Jugend und die Funktion, die (staatliche) Institutionen in Kindheiten einnehmen.

Drittens eröffnet die Heimgeschichte Perspektiven auf die Subjektivität und Agency, also Selbstdeutungs- und Handlungsmacht, von Kindern und Jugendlichen. Wie gezeigt werden wird, tauchen sie in der Forschung bislang überwiegend als passive Betroffene, weniger als Subjekte und Handelnde auf. Das hängt auch mit der Quellenüberlieferung der Institutionen und deren Funktionsweise zusammen.

Viertens überschneidet sich die Geschichte der Heimerziehung und der Fürsorgepraxis auch mit Forschungsinteressen der Geschichte von *dis_ability*, also der »Behinderung in ihren politischen, sozialen und kulturellen Kontexten.«⁷ Damit ergeben sich Anknüpfungspunkte zur Geschichte der Heilpädagogik, Medizin sowie der Kinder- und Jugendpsychologie [»Gesundheit; »Wissenschaft].⁸ Zuschreibungen von Anormalität oder »Behinderung in Aufnahmebögen und Gutachten, in Falldokumentationen und Diagnosen zeugen von Vorstellungen und Klassifikationssystemen der Behinderung oder Normabweichung.

Fünftens werden in der Heimgeschichte verstärkt Perspektiven von *Intersektionalität*⁹, das heißt dem Zusammenspiel mehrerer Differenzkategorien wie *gender*, *class*, *race* [»Kolonialismus] oder *dis_ability* untersucht. Die Geschichte der Heimerziehung und Fürsorgepraxis eröffnet damit fruchtbare Perspektiven für die historische Erforschung des staatlichen und gesellschaftlichen Umgangs mit mehrfach stigmatisierten Bevölkerungsgruppen.¹⁰

2. Heim- und Fürsorgeerziehung in Deutschland

Die Heimerziehungsforschung in Deutschland konzentriert sich im Allgemeinen auf lokale und regionale Fürsorgeinstitutionen und Erziehungsheime für Kinder und Jugendliche, die mit dem sich entfaltenden Sozial- und Wohlfahrtsstaat aus den (konfessionellen) Waisen- und Rettungshäusern entstanden. Der Prozess war von einer

7 Barsch, Sebastian; Bösl, Elsbeth: Disability History: Behinderung sichtbar machen: Emanzipationsbewegung und Forschungsfeld, in: Zeithistorische Forschungen 19 (2), 2022, S. 219–234.

8 Marx, Marie-Theres; Jan Waitzmann: »...ist erbkrankverdächtig«: Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und die Fürsorgeerziehung in Schleswig-Holstein (1934–1945), in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert, Münster 2022, S. 73–100; Kaminsky, Uwe: Zwangserziehung und »Psychopathen«: Zur Grenze zwischen Pädagogik und Medizin am Beispiel der Anstalt Bethel, in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert, Münster 2022, S. 102–124; Methner, Andreas: Diagnose verhaltensgestört: Das Kombinat der Sonderheime in der DDR, Berlin 2015; AGJ (Hg.): Aufarbeitung der Heimerziehung in der DDR, Berlin 2012.

9 Meyer, Katrin: Theorien der Intersektionalität zur Einführung, Hamburg 2017.

10 Beispielhaft Maß, Sandra; Kassabova, Anelia (Hg.): Kinder in Heimen, L'Homme 34 (1), 2023; Malanda, Azziza: ÜberLebenswege: Erinnerungen und Erfahrungen Schwarzer Deutscher der Nachkriegsgeneration, Berlin; Bern; Oxford u.a. 2024. Vgl. zur internationalen Debatte die Fußnoten 2 und 28.

Professionalisierung der Sozialen Arbeit und reformerischen Erziehungs- und Bildungskonzepten begleitet [»Bildung«].¹¹ Die entstehenden sozialpolitischen Strukturen intendierten Schutz, Fürsorge und ein »Recht auf Erziehung«.¹² Sie waren zugleich ein Ausdruck von (staatlicher) Macht, denn sie erlaubten »Eingriffe in den Erziehungsprozess zur Durchsetzung gesellschaftskonformer Normen leiblicher, seelischer und gesellschaftlicher Tüchtigkeit«.¹³ Minderjährige erhielten wenig bis keinen Raum zur Mitbestimmung, stattdessen etablierten sich innerhalb der Fürsorgesysteme weitere disziplinierende Strukturen, die Machtmissbrauch und Rechtlosigkeit beförderten.¹⁴

Dieser Perspektive folgend ziehen sich Fragen nach Alltag, Strukturen, Akteur:innen und Adressat:innen sowie den Ausprägungen von Repression und Gewalt¹⁵ durch die deutsche Heimerziehungsforschung.¹⁶ Im Fokus der öffentlichen und historischen Aufarbeitung stehen nicht nur Kinder- und Erziehungsheime, die sich aufgrund des sozialpolitischen Subsidiaritätsprinzips häufig in konfessioneller Trägerschaft¹⁷ befanden, parallel werden ebenso Psychiatrien und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, wie auch kirchliche Institutionen im Allgemeinen erforscht.¹⁸

- 11 Allgemeine (regionale) Darstellungen bieten Nicolay-Fischbach, Franziska: *Erziehung zur »Sittlichkeit«: Schutz und Ausgrenzung in der katholischen Jugendarbeit in Bayern 1918–1945*, Berlin; Boston 2022; Steinacker, Sven: *Der Staat als Erzieher: Jugendpolitik und Jugendfürsorge im Rheinland vom Kaiserreich bis zum Ende des Nazismus*, Stuttgart 2007; Köster, Markus: *Jugend, Wohlfahrtsstaat und Gesellschaft im Wandel: Westfalen zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik*, Paderborn 1999; Köster, Markus; Küster, Thomas (Hg.): *Zwischen Disziplinierung und Integration: Das Landesjugendamt als Träger öffentlicher Jugendhilfe in Westfalen und Lippe (1924–1999)*, Paderborn 1999.
- 12 Das »Recht auf Erziehung« wurde in der Weimarer Republik im Reichsjugendwohlfahrtsgesetz von 1922/24 festgeschrieben.
- 13 Peukert, Detlev: *Grenzen der Sozialdisziplinierung: Aufstieg und Krise der deutschen Jugendförsorge von 1878 bis 1932*, Köln 1986, S. 292.
- 14 AGJ: Abschlussbericht des Runden Tisches Heimerziehung.
- 15 Anknüpfungspunkte zur Geschichte von Kindheit, Jugend und Gewalt bieten Baader, Meike Sophia; Kössler, Till; Schumann, Dirk (Hg.): *Jugend – Gewalt: Erleben, Erörtern, Erinnern*, Göttingen 2023; Grüner, Stefan; Raasch, Markus (Hg.): *Zucht und Ordnung: Gewalt gegen Kinder in historischer Perspektive*, Berlin 2019.
- 16 Auf die Forschung wird im Folgenden eingegangen. Überblicksartig vgl. AGJ: Abschlussbericht des Runden Tisches Heimerziehung.
- 17 In der Bundesrepublik waren bis in die 1970er Jahre ungefähr 70–80 % der Heime in konfessioneller Trägerschaft, mit deutlichen regionalen Schwankungen. Kaminsky: *Heimerziehung als deutsche Disziplin*, S. 111.
- 18 Auf die Forschung abseits der Heimerziehung geht dieser Beitrag nicht näher ein. Siehe dazu Borck, Cornelius; Lingelbach, Gabriele (Hg.): *Zwischen Beharrung, Kritik und Reform: Psychiatrische Anstalten und Heime für Menschen mit Behinderung in der deutschen Nachkriegsgeschichte*, Frankfurt a.M. 2023; Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; Thießen, Malte u.a. (Hg.): *Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren*, Paderborn 2022; Fangerau, Heiner; Dreier-Horning, Anke; Hess, Volker u.a. (Hg.): *Leid und Unrecht: Kinder und Jugendliche in Behindertenhilfe und Psychiatrie der BRD und DDR 1949 bis 1990*, Köln 2021; Frings, Bernhard: *Behindertenhilfe und Heimerziehung: Das St. Vincenzstift Aulhausen und das Jugendheim Marienhausen (1945–1970)*, Münster 2013; Wirth, Mathias; Noth, Isabelle; Schroer, Silvia (Hg.): *Sexualisierte Gewalt in kirchlichen Kontexten: Neue interdisziplinäre Perspektiven*, Berlin; Boston 2022; Großbölting, Thomas: *Die schuldigen Hirten: Geschichte des*

Da sich die deutsche Fürsorge- und Heimerziehungsforschung stark an politischen Zäsuren und Zeiträumen orientiert, ergibt sich die chronologische und thematische Struktur der folgenden Ausführungen. Zugleich ist daran ein Forschungsdesiderat festzustellen: Es existieren nur vereinzelt gesamtdeutsche Perspektiven auf die Heimerziehung, diese unterstreichen jedoch das Potenzial.¹⁹ Die Forschung zur Heimunterbringung geflüchteter und unbegleiteter Minderjähriger nach dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere aus der Gruppe der *Displaced Persons* (DP), verläuft eher abgegrenzt als eigener Forschungsstrang der DP- und Holocaust-Forschung [»Migration»].²⁰

Quellen und Perspektiven

Die Forschungsperspektiven der deutschen Heimgeschichte sind stark durch die verfügbaren Quellen geprägt. Sie umfassen primär behördliches, administratives Schriftgut sowie Jugendamts- und Heimakten, wodurch eine top-down-Perspektive entsteht. Diese Quellen besitzen viel Forschungspotenzial und stellen zugleich einen hohen quellenkritischen Anspruch: Stereotype Familien- und Geschlechterbilder sind darin ebenso verankert wie defizitorientierte Darstellungsformen von Individuen, um die Erziehungsmaßnahmen zu legitimieren.²¹ Die methodisch-theoretischen Reflexionen zu den Quellen der Fürsorgegeschichte weisen Bezüge zu Diskussionen der Psychiatrie- und Medizingeschichte auf [»Gesundheit»; »Wissenschaft»].²² Die bisweilen lückenhafte

sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche, Freiburg i.Br. 2022; Aschmann, Birgit (Hg.): *Katholische Dunkelm Räume: Die Kirche und der sexuelle Missbrauch*, Paderborn 2022.

- 19 Kaminsky, Uwe: Heimerziehung als deutsche Disziplin: West und Ost im pädagogischen Gleichschritt, in: Dreier-Horning, Anke; Laudien, Karsten (Hg.): *Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus*, Berlin 2016, S. 103–125; Bütow, Birgit; Maurer, Susanne: 1989/90: Soziale Arbeit in DDR und BRD, in: Eßer, Florian (Hg.): *Geschichte der Sozialen Arbeit*, Baltmannsweiler 2018, S. 133–150; Kaminsky, Uwe: Zur historischen Entwicklung der Heimerziehung in der BRD und der DDR (1945–1975), in: Eberle, Annette; Kaminsky, Uwe; Behringer, Luise u.a. (Hg.): *Menschenrechte und Soziale Arbeit im Schatten des Nationalsozialismus*, Wiesbaden 2019, S. 51–74; Richter, Johannes; Nauerth, Matthias; Theurich, Andreas (Hg.): *Repression durch Jugendhilfe: Wissenschaftliche Perspektiven auf ein Phänomen in Ost und West*, München 2014; Senat Berlin; Gangway e. V. (Hg.): *Bericht zur Heimerziehung in Berlin: West 1945–1975, Ost 1945–1989*, Berlin 2011, https://heimerziehung.files.wordpress.com/2011/08/heimerz_bln1.pdf, Stand: 16.02.2026.
- 20 Exemplarisch Zahra, Tara: *The Lost Children: Reconstructing Europe's Families After World War II*, Cambridge 2011; Borggräfe, Henning; Jah, Akim; Jost, Steffen u.a. (Hg.): *Freilegungen: Rebuilding Lives – Child Survivors and DP Children in the Aftermath of the Holocaust and Forced Labor*, Göttingen 2017.
- 21 Bereswill, Mechthild; Müller-Behme, Patrik; Buhr, Henrike: *Die Verwaltung des Falles: Die Rekonstruktion institutioneller Handlungsvollzüge*, Weinheim; Basel 2022; Zaft, Matthias: Der erzählte Zögling: Narrative in den Akten der deutschen Fürsorgeerziehung, Bielefeld 2011; Schmuhl, Hans-Walter: Statistisches: Die Freistätter Zöglingsakten als Quelle, in: Benad, Matthias; Schmuhl, Hans-Walter; Stockhecke, Kerstin (Hg.): *Endstation Freistatt: Fürsorgeerziehung in den v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel bis in die 1970er Jahre*, Bielefeld 2011², S. 143–152.
- 22 Brändli, Sybille; Lüthi, Barbara; Spuhler, Gregor (Hg.): *Zum Fall machen, zum Fall werden: Wissensproduktion und Patientenerfahrung in Medizin und Psychiatrie des 19. und 20. Jahrhunderts*, Frankfurt a.M.; New York 2009; Düwell, Susanne; Pethes, Nicolas: *Fall – Fallgeschichte – Fallstudie: Theorie und Geschichte einer Wissensform*, Frankfurt a.M.; New York 2014.

oder unzuverlässige Dokumentation von Alltagsaspekten der Heimerziehung hinterlässt Leerstellen, ebenso fehlen häufig die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen. Manche Arbeiten stellen durch Oral History die Erinnerungen von Mitarbeitenden sowie individuelle Fürsorgeerfahrungen und Perspektiven der Betroffenen in den Mittelpunkt, welche wichtige Gegenperspektiven zu institutionellen Darstellungen bieten.²³ Eine Annäherung an Perspektiven und Handlungsoptionen von Kindern und Jugendlichen gelingt außerdem je nach Überlieferungssituation über Aussagen, Briefe, persönliche Dokumente und autobiografische Texte oder über ihre in den Akten dargestellten Handlungen und Äußerungen.²⁴

Trotz der Debatte über Aktenzugänge, insbesondere für Betroffene,²⁵ und den Datenschutz im Umfeld des *Runden Tisches Heimerziehung*²⁶ bleiben die Überlieferungssituation wie auch der Aktenzugang – auch für Forschende – räumlich, zeitlich und je nach Heimträgerschaft beziehungsweise (Landes)Jugendamt in Deutschland sehr unterschiedlich. Die wenigen vorhandenen Quelleneditionen bieten regional begrenzte, aber vielseitige Forschungsperspektiven an.²⁷ Für die ost(mittel)europäischen Staaten, darauf sei hier schon verwiesen, liegen bisher keine vergleichbaren Editionen vor. Die aufgeworfenen Quellenprobleme und -potenziale sind nicht auf Deutschland beschränkt, sondern werden international anhand der jeweiligen nationalspezifischen rechtlichen und überlieferungsbedingten Gegebenheiten diskutiert.²⁸

-
- 23 Zentral beispielsweise bei Eberle, Annette: Oral History: Eine Erzählung über das Leid der Heimkinder, in: Balcke, Dörte; Benecke, Jakob; Richter, Andrea u.a. (Hg.): Bildungsmedien im wissenschaftlichen Diskurs, Bad Heilbrunn 2022, S. 151–160; Söhner, Felicitas; Oommen-Halbach, Anne; Laudien, Karsten u.a.: Disziplinieren durch strukturelle Gewalt in Kinderheimen in der DDR? Das Forschungspotenzial von Zeitzeugenberichten, in: Baberowski, Jörg; Kindler, Robert; Donth, Stefan (Hg.): Disziplinieren und Strafen: Dimensionen politischer Repression in der DDR, Frankfurt a.M.; New York 2021, S. 135–151; Kuhlmann, Carola: »So erzieht man keinen Menschen!«: Lebens- und Berufserinnerungen aus der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre, Wiesbaden 2008.
- 24 Gaida, Oliver: »Komm wir hauen ab«: Die Reaktionen Großstadtjugendlicher auf Zwangserziehungssysteme, in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert, Münster 2022, S. 21–43; Werkstatt Alltagsgeschichte (Hg.): »Du Mörder meiner Jugend«: Edition von Aufsätzen männlicher Fürsorgezöglinge aus der Weimarer Republik, Münster 2011; Schmuhl, Hans-Walter: »Papst Leo«, »Blondi«, »Karpfen« und die anderen: Fürsorgeerziehung in Freistatt aus der Sicht der Zöglinge, in: Benad, Matthias; Schmuhl, Hans-Walter; Stockhecke, Kerstin (Hg.): Endstation Freistatt: Fürsorgeerziehung in den v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel bis in die 1970er Jahre, Bielefeld 2011², S. 153–216.
- 25 Beispielhaft zur Diskussion Häusler, Michael: Ehemalige Heimkinder wollen ihre Akte: Die Benutzung von Klientenakten im Spannungsfeld zwischen Opferanspruch, Persönlichkeitsschutz und historischer Forschung, in: Aus evangelischen Archiven 53, 2013, S. 7–20.
- 26 AGJ: Abschlussbericht des Runden Tisches Heimerziehung, S. XVII–XXII.
- 27 Frölich, Matthias (Hg.): Quellen zur Geschichte der Heimerziehung in Westfalen 1945–1980, Paderborn 2011; Schmuhl, Hans-Walter; Winkler, Ulrike (Hg.): Heimwelten: Quellen zur Geschichte der Heimerziehung in Mitgliedereinrichtungen des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers e. V. von 1945 bis 1978, Bielefeld 2011; Werkstatt Alltagsgeschichte: »Du Mörder«.
- 28 Vgl. beispielhaft Vehkalahti, Kaisa: Distinguishing the Archives of Childhood: Child Welfare Records as Historical Sources, in: History of Education 45 (5), 2016, S. 430–445; Golding, Frank: The Care Leaver's Perspective, in: Archives and Manuscripts 44 (3), 2016, S. 160–164.

Im Folgenden werden nun sechs Forschungsschwerpunkte und Entwicklungen vorgestellt, die einen Überblick über Themen und Perspektiven des Feldes bieten.

Staat und Individuum in der frühen Wohlfahrts- und Sozialpolitik

Die sozialgeschichtlich ausgerichtete Forschung zur frühen Heimerziehung beschäftigt sich mit den seit dem späten 19. Jahrhundert entstehenden wohlfahrtsstaatlichen Fürsorgestrukturen, die die strafrechtliche Verfolgung von Kindern und Jugendlichen ersetzen sollten. Rechtlich waren die Maßnahmen im Preußischen Fürsorgeerziehungsgesetz (1900) und dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (1922/24) verankert und prägten die folgenden Jahrzehnte. Der Staat übernahm die Versorgungs- und Erziehungspflichten, wenn Eltern abwesend waren, ihren Erziehungsaufgaben nicht nachkamen oder Kinder unangepasstes Verhalten beziehungsweise »Erziehungsprobleme« zeigten.²⁹ Diese Fürsorgegedanken gegenüber »gefährdeten« Minderjährigen war zugleich sozialdisziplinierend³⁰ und hatte Anteil an gesellschaftlichen Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsprozessen. Daraus entwickelte sich ein Fokus auf Heime als Orte erzieherischer Normierung von Kindern und Jugendlichen, die häufig konfessionell und geschlechter-spezifisch geprägt waren.³¹ Die Heimerziehung der Weimarer Republik war einerseits von der reformorientierten Professionalisierung Sozialer Arbeit geprägt, andererseits führten Heimrevolten und Heimkritik, unter Beteiligung der betroffenen Minderjährigen, seit Mitte der 1920er Jahre zu einer »veritablen Legitimationskrise der ganzen Fürsorgeerziehung«.³²

An der Heimerziehung treten erstens zugrundeliegende Vorstellungen von Kindheit und Jugend sowie das Verhältnis von Staat und Individuum hervor. Zweitens werden klassistische und geschlechtergeprägte Erziehungs-, Verhaltens- und Sexualitätsvorstellungen erkennbar, die im gesamten 20. Jahrhundert immer wieder aufscheinen. Drittens deuten sie die Divergenz zwischen sozialpädagogischen Konzepten und professionellen Selbstverständnissen und der erzieherischen Praxis und Erfahrung an.

29 Kaminsky: Heimerziehung als deutsche Disziplin; Peukert: Grenzen der Sozialdisziplinierung; Peukert, Detlev; Münchmeier, Richard: Historische Entwicklungsstrukturen und Grundprobleme der deutschen Jugendhilfe, in: Sachverständigenkommission 8. Jugendbericht (Hg.): Materialien zum 8. Jugendbericht, Bd. 1: Jugendhilfe: Historischer Rückblick und neuere Entwicklungen, Weinheim; München 1990, S. 1–49.

30 Zum Begriff vgl. Peukert: Grenzen der Sozialdisziplinierung.

31 Köster: Jugend; Schmidt, Heike: Gefährliche und gefährdete Mädchen: Weibliche Devianz und die Anfänge der Zwangs- und Fürsorgeerziehung, Opladen 2002; Harvey, Elizabeth: Youth and the Welfare State in Weimar Germany, Oxford 1993; Frie, Ewald: Wohlfahrtsstaat und Provinz: Fürsorgepolitik des Provinzialverbandes Westfalen und des Landes Sachsen 1880–1930, Paderborn 1993.

32 Peukert: Grenzen der Sozialdisziplinierung, S. 241. Vgl. auch Werkstatt Alltagsgeschichte: »Du Mörder«; Gräser, Marcus: Der blockierte Wohlfahrtsstaat: Unterschichtjugend und Jugendfürsorge in der Weimarer Republik, Göttingen 1995.

Heime als Orte der Ausgrenzung und Gewalt im Nationalsozialismus

Auf diese Erkenntnisse folgten chronologisch-thematisch aufbauend Forschungen zur Verflechtung von Fürsorge und nationalsozialistischer Verfolgungspolitik. Begleitet von sozialrassistischen Vorstellungen einer erbbiologischen »Minderwertigkeit« und eugenischen Gesetzen stand die Fürsorgepraxis unter dem Einfluss der nationalsozialistischen Ausgrenzungspolitik, woran sich Fürsorger:innen in ihrem professionellen Wirken aktiv beteiligten.³³ Entsprechend drakonisch wirkten sich stigmatisierende Zuschreibungen sowie Kategorisierungen nach angeblicher »Un-/Erziehbarkeit« von Kindern und Jugendlichen aus.³⁴ Diese legitimierten Zwangserziehungsmaßnahmen und führten bisweilen zur Einweisung in Jugendschutzlager oder zu eugenischen Maßnahmen, wie der Sterilisation oder »Euthanasie« [»Wissenschaft«].³⁵ In der Forschung treten folglich Schwerpunkte zu Repression, Gewalt und geschlechterspezifischen Ausgrenzungs- und Stigmatisierungsprozessen hervor. Sie zeigen, wie politische Gesellschaftsideologien die fürsorgerische Praxis prägten und durch die enge Zusammenarbeit von Behörden und Institutionen mit der Verfolgung von marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen verflochten waren. Die historische Forschung ist hier eng mit der Geschichte der Sozialen Arbeit verbunden.³⁶

(Dis)Kontinuitäten in der Heimerziehung

Zwar ist der Konstruktionscharakter historischer und politischer Zäsuren allgemein bekannt, aber das vermeintlich unpolitische Feld der Sozialen Arbeit, die Kontinuität gesellschaftlicher Vorstellungen von sozialen Gruppen, Geschlechterrollen, Devianz sowie die »Kontinuität der Stigmatisierung der Opfer«³⁷ provozieren Fragen nach Dis-/Kontinuitäten über Zäsuren hinweg.³⁸ Oral History-Interviews ermöglichen es, auch die Wahrnehmungen und Deutungen von Betroffenen einzubeziehen.³⁹ So, wie die

-
- 33 Vgl. Lehnert, Esther: Die Beteiligung von Fürsorgerinnen an der Bildung und Umsetzung der Kategorie »minderwertig« im Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 2003.
 - 34 Die Studie von Carola Kuhlmann ist noch immer ein Standardwerk: Kuhlmann, Carola: Erbkrank oder erziehbar? Jugendhilfe als Vorsorge und Aussonderung in der Fürsorgeerziehung in Westfalen von 1933–1945, Weinheim; München 1989.
 - 35 Limbächer, Katja; Mertens, Maïke (Hg.): Das Mädchenkonzentrationslager Uckermark, Münster 2000; Kuhlmann: Erbkrank oder erziehbar.
 - 36 Eberle, Annette: Sozial – Asozial: Ausgrenzung und Verfolgung in der bayerischen Fürsorgepraxis 1934–1945, in: Hajak, Stefanie; Zarusky, Jürgen (Hg.): München und der Nationalsozialismus, Berlin 2008, S. 207–225; Lehnert, Esther: Fürsorge im Nationalsozialismus, in: Engelfried, Constanze; Voigt-Kehlenbeck, Corinna (Hg.): Gendered Profession, Wiesbaden 2010, S. 77–90; Amesberger, Helga; Halbmayer, Brigitte; Rajal, Elke: Stigma asozial: Geschlechtsspezifische Zuschreibungen, behördliche Routinen und Orte der Verfolgung im Nationalsozialismus, Wien 2020; Marx; Waitzmann: »...ist erbkrankverdächtig«; Eberle, Annette: Verantwortung und Täterschaft in der Zwangsfürsorge: Der Fall Friedrich Goller, in: ZfG 70 (3), 2022, S. 221–240.
 - 37 Eberle: Verantwortung und Täterschaft, S. 240.
 - 38 Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR, Berlin 2016.
 - 39 Eberle, Annette: Zwangserziehung gegen Kinder und Jugendliche als Objekte des »Rechts auf Erziehung«: Die Sicht ehemaliger Heimkinder auf die Kontinuitätslinien zwischen Diktatur und De-

Erziehbarkeitsdebatten der Weimarer Republik den Boden für nationalsozialistische Ausgrenzungspraktiken bereiteten, werden personelle, institutionelle und strukturelle Dis-/Kontinuitäten zwischen Diktatur und Demokratie bislang primär an regionalen Fallstudien untersucht. Die Erkenntnisse legen nahe, dass bislang wenig genutzte Längsschnittstudien enormes Forschungspotenzial besitzen, um die Kontinuitätslinien fürsorgerischen Handelns sowie staatlicher und sozialer Machtdynamiken, auch auf rechtlicher Basis und in Bezug auf Kindheit als Kategorie, nachzuzeichnen.⁴⁰

Heime zwischen Fürsorgeanspruch und Disziplinierung

Der Forschungsaufschwung zur bundesrepublikanischen Heim- und Fürsorgeerziehung in den 1950er bis 1970er Jahren ist eng mit der erwähnten öffentlichen Begleitdebatte seit Mitte der 2000er Jahre verbunden.⁴¹ Die unter anderem von Betroffenen angeprangerten Missstände und die physische und psychische Gewalt in den Einrichtungen sind auch politisch infolge des *Runden Tisches Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren* anerkannt worden.⁴² In einer ersten Forschungsphase stießen vor allem regionale und konfessionell-institutionell ausgerichtete Aufarbeitungsprojekte die Grundlagenforschung in Deutschland⁴³ an. Im Spannungsfeld von professioneller Fürsorge, Erziehungsvorstellungen und institutionellen Strukturen wurden insbesondere Alltagspraktiken, Arbeit, Bildung, Religion und Gewalt in öffentlichen und konfessionellen Heimen untersucht, um die multifaktoriellen Problemursachen zu rekonstruieren, wobei Erziehungsheime für Jugendliche stärker im Fokus stehen als Einrichtungen für (Klein)Kinder.⁴⁴ Aufbauend auf dem Problemfeld einer von »autoritäre[r] Fürsorg-

mokratie in der Nachkriegszeit der 1950er bis 1970er Jahre, in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): *Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert*, Münster 2022, S. 259–285.

- 40 Steinacker: *Der Staat*; Köster; Küster: *Zwischen Disziplinierung und Integration*; Eberle, Annette: *In Herzogsägmühle, da wurde der Grundstein gelegt: Das Stigma der Zwangserziehung im Schatten der NS-Zeit*, in: Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): *Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR*, Berlin 2016, S. 105–131; Kamin-sky, Uwe: *Kontinuität und Diskontinuität in der Sozialen Arbeit: Der Diakon Friedrich Goller und seine Rolle in Herzogsägmühle*, Herzogsägmühle 2021; Amthor, Ralph-Christian; Bender-Junker, Birgit; Kuhlmann, Carola (Hg.): *Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus*, 2 Bde., Weinheim; Basel 2022.

- 41 Exemplarisch Wensierski: *Schläge*.

- 42 AGJ: *Abschlussbericht des Runden Tisches Heimerziehung*.

- 43 Siehe zur Literatur die Fußnote 44. Ähnliche Entwicklungen und thematische Schwerpunkte prägen auch die Forschung in der Schweiz und in Österreich: siehe beispielhaft Businger, Susanne; Ramsauer, Nadja: *Fürsorgerische Zwangsmaßnahmen im Kanton Uri*, Altdorf 2022; Meier, Thomas; Jenzer, Sabine; Akermann, Martina u.a.: *Fürsorgen, vorsorgen, versorgen: Soziale Fürsorge im Kanton Zug von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart*, Zürich 2022; Ralser, Michaela; Bischoff, Nora; Guerrini, Flavia u.a.: *Heimkindheiten: Geschichte der Jugendfürsorge und Heimerziehung in Tirol und Voralberg*, Innsbruck 2017.

- 44 Differenzierungen nach Alter, Schulpflicht, Religion, Geschlecht und Heimeinweisungsgründen reflektiert auch die Forschung. Bisher wurden Erziehungsheime stärker als Heime für (Klein-)Kinder untersucht. Vgl. z.B. Damberg, Wilhelm; Frings, Bernhard; Jähnichen, Traugott u.a. (Hg.): *Mutter Kirche – Vater Staat? Geschichte, Praxis und Debatten der konfessionellen Heimerziehung seit*

lichkeit«⁴⁵ und »verspätete[r] Modernisierung«⁴⁶ geprägten Heimerziehungspraxis, differenzieren weitere Forschungsschwerpunkte die Perspektiven stärker nach intersektionalen, insbesondere sozialen und geschlechterspezifischen, oder methodisch-thematischen Aspekten aus.⁴⁷ Andere Arbeiten konzentrieren sich auf Missbrauchsaspekte, beispielsweise Medikamentenmissbrauch⁴⁸ oder sexuelle und sexualisierte Gewalt⁴⁹ [»Sexualität]. Obgleich eine aktengeleitete top-down-Perspektive vor allem Institutionsperspektiven befördert, wodurch Kinder und Jugendliche als Subjekte der Fürsorge häufig unterrepräsentiert bleiben, wird das Quellenproblem reflektiert. Eine andere Möglichkeit besteht darin, bewusst Betroffenenperspektiven durch spezifische methodische Zugänge oder Oral History zu stärken.⁵⁰

1945, Münster 2010; EREV (Hg.): Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren, in: EREV-Schriftenreihe 51 (1), 2010; Frings, Bernhard; Kaminsky, Uwe: Gehorsam – Ordnung – Religion: Konfessionelle Heimerziehung 1945–1975, Münster 2012; Kraul, Margret, Schumann, Dirk; Eulzer, Rebecca u.a.: Zwischen Verwahrung und Förderung: Heimerziehung in Niedersachsen 1949–1975, Opladen 2012; Benad; Schmuhl; Stockhecke: Endstation Freistadt; Henkelmann, Andreas; Kaminsky, Uwe; Pierlings, Judith u.a. (Hg.): Verspätete Modernisierung: Öffentliche Erziehung im Rheinland – Geschichte der Heimerziehung in Verantwortung des Landesjugendamtes (1945–1972), Essen 2011; Schmuhl; Winkler: Heimwelten; Köster; Küster: Zwischen Disziplinierung und Integration; Zahner, Daniela: Jugendfürsorge in Bayern im ersten Nachkriegsjahrzehnt 1945–1955/1956, München 2006.

- 45 Kaminsky, Uwe: Anstaltserziehung und Krise der Anstalt, in: Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; Thießen, Malte u.a. (Hg.): Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren, Paderborn 2022, S. 69–85, 71.
- 46 Henkelmann; Kaminsky; Pierlings u.a.: Verspätete Modernisierung.
- 47 Gehlthomholt, Eva; Hering, Sabine: Das verwahrloste Mädchen: Diagnostik und Fürsorge in der Jugendhilfe zwischen Kriegsende und Reform (1945–1965), Opladen 2006; Kuhlmann: Lebens- und Berufserinnerungen; Windheuser, Jeanette: Geschlecht und Heimerziehung: Eine erziehungswissenschaftliche und feministische Dekonstruktion (1900 bis heute), Bielefeld 2018; Bereswill; Müller-Behme; Buhr: Die Verwaltung; Gaida; Marx; Reus u.a.: Zwang zur Erziehung.
- 48 Vgl. Fangerau, Heiner; Fehleemann, Silke; Ehlke, Caroline u.a. (Hg.): Missbräuchlicher Einsatz von Medikamenten an Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen seit der Gründung des Landes bis in die 1980er Jahre, Weinheim 2026; Kaminsky, Uwe; Klöcker, Katharina: Medikamente und Heimerziehung am Beispiel des Franz Sales Hauses, Münster 2020; Langels, Otto: Ruhiggestellt: Medikamentenmissbrauch und illegale Tests in deutschen Kinderheimen nach 1945, in: Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR, Berlin 2016, S. 219–234.
- 49 Kaminsky, Uwe: Tabuisierung und Gewalt: Sexualisierte Gewalt in der konfessionellen Heimerziehung der 1950er- und 1960er-Jahre, in: Wirth, Mathias; Noth, Isabelle; Schroer, Silvia (Hg.): Sexualisierte Gewalt in kirchlichen Kontexten: Neue interdisziplinäre Perspektiven, Berlin; Boston 2022, S. 285–303; Kuhlmann, Carola: Sexuelle Gewalt in der Heimerziehung und in Alternativprojekten der 1950er bis 80er Jahre: Von den »Sittlichkeitsverbrechen« zur »sexuellen Emanzipation des Kindes«, in: Neue Praxis 4, 2015, S. 339–365.
- 50 Beispielsweise Eberle: Zwangserziehung; Kuhlmann, Carola: Erfahrungsrekonstruktionen Erzeugener und Erziehender in der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre, in: Damberg, Wilhelm; Frings, Bernhard; Jähnichen, Traugott u.a. (Hg.): Mutter Kirche – Vater Staat? Geschichte, Praxis und Debatten der konfessionellen Heimerziehung seit 1945, Münster 2010, S. 337–353; Benad; Schmuhl; Stockhecke: Endstation Freistadt; Frings; Kaminsky: Gehorsam; Kirchberg, Anne: Auf schmalen Grat: Jugendliche in Fürsorgeerziehung zwischen Selbstbehauptung, Verhandlungsmacht und Zwangsregime Ende der 1960er Jahre, in: Ahlheim, Hannah; Rehlinghaus, Franziska (Hg.): Ab-

Heime als Orte sozialer Proteste und Reformen

Die breite öffentliche Kritik an der Heimerziehung in der Bundesrepublik um 1970 wurde zeitgenössisch exemplarisch im politisierenden Buch *Bambule* von Ulrike Meinhof aufgegriffen, das klassismuskritische Argumente vorwegnahm.⁵¹ Aus professionsgeschichtlicher Perspektive waren Reformforderungen nicht neu, aber sie erhielten nun gesellschaftliche Aufmerksamkeit, was den Handlungsdruck erhöhte.

Aus Perspektive der Forschung werden Heime in dieser Zeit *erstens* erneut zum Ort des Protests und des sozialen Wandels, der sich gegen als veraltet wahrgenommene Strukturen mit ihrem Disziplinar- und Strafcharakter richtet. *Zweitens* erscheinen Heime punktuell als Ort der Beteiligung, indem Jugendliche als Akteur:innen mit ihren Vorstellungen und Forderungen, etwa für Bildungschancen, Mitbestimmungsrechte und gegen Strafpraktiken, in den Blick rücken – Kinder und Kinderheime sind hingegen unterrepräsentiert, was die Bedeutung der Kategorie Alter hervorhebt.⁵² *Drittens* sind Heime Orte fachlicher Reflexion, denn Kritik an bestehenden Arbeits- und Erziehungsrealitäten übten vielfach auch Protagonist:innen der Sozialen Arbeit. Diese Entwicklung verstärkte ein generationeller und professioneller Wandel.⁵³ Die Diskussionen reflektieren zugleich den gesellschaftlichen Umgang mit marginalisierten Gruppen. Daran treten Bezüge zur Psychiatriekritik hervor, die in einer breiten »Krise der Anstalten« resultierte.⁵⁴ Die konkreten langfristigen Veränderungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe sind bislang jedoch nur punktuell erforscht und weisen noch viele Leerstellen auf.⁵⁵

grenzen, Entgrenzen, Begrenzen: Zur Geschichte des Liminalen in der Moderne, Bielefeld 2024, S. 77–91.

- 51 Meinhof, Ulrike: *Bambule: Fürsorge – Sorge für wen?*, Berlin 1994. Die Ausstrahlung von *Bambule* wurde 1970 gestoppt, nachdem Ulrike Meinhof sich der RAF anschloss und in den Untergrund ging.
- 52 Steinacker, Sven: »Was gemeinhin für Mißstände in den Heimen gehalten wird, ist deren Praxis und Prinzip«: Heimkritik vor und nach »68«, in: Richter, Johannes; Nauwerth, Matthias; Theurich, Andreas (Hg.): *Repression durch Jugendhilfe: Wissenschaftliche Perspektiven auf ein Phänomen in Ost und West*, München 2014, S. 131–150; Kappeler, Manfred: *Fürsorge- und Heimerziehung: Skandalisierung und Reformfolgen*, in: Baader, Meike Sophia; Hermann, Ulrich (Hg.): *68: Engagierte Jugend und kritische Pädagogik*, Weinheim 2011, S. 65–87; Köster, Markus: *Die Heimkampagnen: Die 68er und die Fürsorgeerziehung*, in: Damberg, Wilhelm; Frings, Bernhard; Jähnichen, Traugott u.a. (Hg.): *Mutter Kirche – Vater Staat? Geschichte, Praxis und Debatten der konfessionellen Heimerziehung seit 1945*, Münster 2010, S. 63–77; Kirchberg: *Auf schmalen Graten*.
- 53 Vgl. zeitgenössisch Autorenkollektiv: *Gefesselte Jugend – Fürsorgeerziehung im Kapitalismus*, Frankfurt a.M. 1971; Aich, Prodosh (Hg.): *Da weitere Verwahrlosung droht...: Fürsorgeerziehung und Verwaltung*, Reinbek bei Hamburg 1973.
- 54 Rudloff; Kersting; Thießen u.a.: *Ende der Anstalten*.
- 55 Kuhlmann, Carola: »Heime machen heimfähig, Wohngruppen eben wohngruppenfähig«: Vom Heim zur sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft: Konzeptionelle Reformen in der Erziehungshilfe nach 1970, in: Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; Thießen, Malte u.a. (Hg.): *Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren*, Paderborn 2022, S. 53–68.

Heime als Orte der Umerziehung zur »Heranbildung sozialistischer Persönlichkeiten«⁵⁶

Ein ähnliches Desiderat sind deutsch-deutsche Verflechtungsgeschichten, denn die Forschung zur DDR verläuft bislang eher als eigener Forschungsstrang und als Teil der Diktaturgeschichte. Trotz gemeinsamer sozialstaatlicher Traditionslinien und Parallelen zur frühen Bundesrepublik werden dadurch die strukturellen und erzieherischen Eigenheiten und staatlichen Umerziehungsgedanken der »Fürsorgediktatur«⁵⁷ betont.⁵⁸

Die Heimerziehung der DDR war als Teil der staatlichen Jugendhilfe zentralistisch organisiert, nach Alters- und Erziehbarkeitskategorien differenziert und fand in sogenannten Normalheimen, Spezialheimen und Jugendwerkhöfen statt.⁵⁹ Wie der 2012 veröffentlichte Bericht zur *Aufarbeitung der Heimerziehung in der DDR* konstatiert, waren Kinder und Jugendliche mehrheitlich in Normalheimen untergebracht.⁶⁰ Die Forschung fokussiert bisher allerdings – neben allgemeineren Darstellungen der Kinder- und Jugendhilfe und Heimpolitik – vor allem auf den gewaltgeprägten Alltag in Spezialheimen und Jugendwerkhöfen, sowie die medizinisch-psychologische Folgen der Unterbringung [»Wissenschaft«].⁶¹ Die ausgeprägten politisch-ideologischen Einflüsse auf die Heimpädagogik, etwa die »kollektivistische Disziplinierung«, begünstigten Gewalthandlungen der Kinder untereinander. Vergleichbare Hinweise auf Gewalt unter Kindern und Jugendlichen in westdeutschen Heimen legen aber das Potenzial

-
- 56 Benz, Wolfgang: Deutsche Gesellschaften und ihre Außenseiter: Kontinuitäten im Umgang mit »Gemeinschaftsfremden«, in: Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): *Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR*, Berlin 2016, S. 9–30, 28.
- 57 Jarausch, Konrad: *Realer Sozialismus als Fürsorgediktatur: Zur begrifflichen Einordnung der DDR*, in: *APuZ B20*, 1998, S. 33–46.
- 58 Das Potenzial einer gemeinsamen Perspektive zeigt Kaminsky: *Zur historischen Entwicklung*.
- 59 AGJ: *Aufarbeitung DDR*; Laudien, Karsten: *Forschungsfragen der Aufarbeitung: Geschichtliche Aufarbeitung und ihre Desiderate*, in: Dreier-Horning, Anke; Laudien, Karsten (Hg.): *Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus*, Berlin 2016, S. 7–18.
- 60 AGJ: *Aufarbeitung DDR*, S. 23.
- 61 Dreier-Horning; Laudien: *Jugendhilfe und Heimerziehung*; Methner: *Diagnose verhaltensgestört*; Marten, Ralf: »Ich nenne es Kindergefängnis...«: *Spezialheime in Sachsen-Anhalt und der Einfluss der Staatssicherheit auf die Jugendhilfe der DDR*, Halle 2015; Sachse, Christian: *Ziel Umerziehung: Spezialheime der DDR-Jugendhilfe 1945–1989 in Sachsen*, Leipzig 2013; Hottenrott, Laura: »Roter Stern – Wir folgen deiner Spur«: *Umerziehung im Kombinat der Sonderheime für Psychodiagnostik und pädagogisch-psychologische Therapie (1964–1987): Eine Bestandsaufnahme*, Torgau 2012; Sachse, Christian: *Spezialheime der DDR-Jugendhilfe im Land Brandenburg: Orte und Einrichtungen*, Potsdam 2011; Sachse, Christian: *Der letzte Schliff: Jugendhilfe der DDR im Dienst der Disziplinierung von Kindern und Jugendlichen (1945–1989)*; Schwerin 2010; Gatzemann, Andreas: *Die Erziehung zum »neuen« Menschen im Jugendwerkhof Torgau*, Berlin; Münster 2008; Zimmermann, Verena: »Den neuen Menschen schaffen«: *Die Umerziehung von schwererziehbaren und straffälligen Jugendlichen in der DDR (1945–1990)*, Köln 2004.

thematisch-vergleichender deutsch-deutscher Forschungsperspektiven abseits der offensichtlichen staatlich-strukturellen Unterschiede nahe.⁶²

Diese Fokussierung auf Gewalt und Repression entspricht nicht nur dem vorherrschenden Paradigma der DDR-Geschichte, sondern erklärt sich aus dem Anliegen der Aufarbeitung und Anerkennung von Unrecht und Leid infolge der Heimdebatten seit den 2000er Jahren. In der neueren DDR-Heimerziehungsforschung ist ein Perspektivwechsel zu beobachten, indem der Fokus stärker auf die ehemaligen Heimkinder gerichtet wird.⁶³

3. Perspektivwechsel: Kinderheime in Ost(mittel)europa

An dieser Stelle soll der Blick auf die Forschung zu Ost(mittel)europa geweitet werden,⁶⁴ da hier reichhaltige und innovative Forschungen zu Kinderheimen, Heimkindheiten und Fürsorgepraktiken durchgeführt wurden, die die Befunde aus Deutschland erweitern, ergänzen und differenzieren und damit die Relevanz transnationaler Perspektiven unterstreichen.⁶⁵ Im Zentrum stehen neben der Tschechoslowakei⁶⁶ auch andere ost- und ostmitteleuropäische Staaten, wie Polen, Ungarn oder Russland beziehungsweise die Sowjetunion.

Auch diese Länder waren historisch geprägt von der Ambivalenz der Fürsorge zwischen Wohlfahrt und Sozialdisziplinierung. Dies galt umso mehr nach den Machtübernahmen kommunistischer Parteien nach dem Ersten beziehungsweise nach dem Zweiten Weltkrieg. Doch fügen sich die Forschungen zur Heimerziehung und Fürsorgepraxis in den staatssozialistischen Gesellschaften Ost(mittel)europas nicht so einfach in das Narrativ einer Allgegenwärtigkeit von Repression, wie es für die Forschung zur DDR oder den Nationalsozialismus festgestellt wurde. Das hat verschiedene Gründe.

Erstens sind die Erkenntnisinteressen der Forschenden auf andere Aspekte der Heimgeschichte gerichtet. *Zweitens* prägen spezifische Forschungstraditionen und Diskurs-

62 Zitat aus Kaminsky: Heimerziehung, S. 120; siehe auch Benz: »Umerzogen«, S. 200–205; Frings; Kaminsky: Gehorsam, S. 501, 505.

63 Vgl. Fangerau, Heiner; Glaesmer, Heide; Gahleitner, Silke Birgitta u.a. (Hg.): Ehemalige Heimkinder der DDR: Traumatische Erfahrungen und deren Bewältigung über die Lebensspanne, Stuttgart 2023; Censebrunn-Benz, Angelika: Stiefkinder der Republik: Das Heimsystem der DDR und die Folgen, Freiburg; Basel; Wien 2022; Söhner; Oommen-Halbach; Laudien u.a.: Disziplinieren durch strukturelle Gewalt.

64 Zum Begriff und Konzept dieser Geschichtsregion sowie einen historischen Überblick siehe von Puttkamer: Ostmitteleuropa. Üblicherweise wird zwischen Ostmitteleuropa (Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn) im engeren Sinne und Osteuropa (Russland/Sowjetunion) unterschieden.

65 Kind-Kovács, Friederike: Sammelrezension: Images, Experiments and Policies: Childhood and Families in 20th Century Central and Eastern Europe, in: Connections: A Journal for Historians and Area Specialists, 13.02.2024, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-96286>, Stand: 16.02.2026.

66 Die Tschechoslowakei beziehungsweise ihre Vorgänger- und Nachfolgestaaten sind im Feld der Kindheitsgeschichte insgesamt bereits tiefergehender beforscht worden: vgl. Winkler, Martina; Henschel, Frank; Randák, Jan u.a. (Hg.): Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia, Göttingen 2022.

verläufe die postkommunistische Geschichtsschreibung und Geschichtspolitik der Länder Ost(mittel)europas.⁶⁷ *Drittens* wurden die Strukturen der staatlichen Fürsorge nach 1989/90 häufig nicht umfassend reformiert. In der heutigen Tschechischen Republik beispielsweise gehören Kinderheime weiterhin zum Standard der Kinder- und Jugendhilfe.⁶⁸ Historisch-kritische Auseinandersetzungen mit dem Berufsfeld der Sozialen Arbeit konstatieren sogar eine regelrechte Pfadabhängigkeit der institutionellen Betreuung, die den Wechsel des politischen Systems nach 1989 überdauerte, womit auf die auch für die deutsche Geschichte herausgearbeiteten Dis-/Kontinuitäten der Heim- und der politischen Geschichte verwiesen wird.⁶⁹ *Viertens* sind die von Heimerziehung betroffenen Menschen oft Angehörige marginalisierter Gruppen, wie der Roma, so dass die öffentliche Aufmerksamkeit und Empathie aufgrund anhaltenden Rassismus begrenzt sind.⁷⁰

Dennoch ist die Heimgeschichtsschreibung aus und über diese Region alles andere als eindimensional oder gar affirmativ. Im Folgenden wird die geschichtswissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kinderheimen und Fürsorgepraxis in Ost(mittel)europa in fünf thematischen und chronologisch ausgerichteten Gruppen systematisiert.

Heime als Elemente der Wohlfahrts- und Sozialpolitik

In eine erste Gruppe gehören Arbeiten, die sich mit der Geschichte von Kinderheimen als einem Sektor wohlthätiger, sorgepolitischer und sozialstaatlicher Tätigkeit seit der Frühen Neuzeit befassen. Dies sind zunächst Darstellungen der Fürsorge für verwaiste oder verlassene Kinder vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Sie sind entweder als Überblicke über kirchliche und staatliche Wohlfahrt oder als Untersuchungen einzelner Einrichtungen konzipiert und, wie auch für die deutsche Forschung konstatiert wurde, durch eine de-

67 Obschon auch in diesen Ländern – in unterschiedlichem Ausmaße und in verschiedenen institutionellen Settings – eine historiografische Auseinandersetzung mit den sozialistischen/kommunistischen Regimen stattgefunden hat und stattfindet, hat sich keine damit verknüpfte Forderung nach umfassender Aufarbeitung des Fürsorgesektors durch Kommissionen oder eine Anklage durch Betroffene entwickelt wie es für die DDR konstatiert werden kann – mit allen damit einhergehenden Implikationen zu Forschungsthemen, -perspektiven und -ergebnissen. Vgl. dazu: Feindt, Gregor: Making and Unmaking Socialist Modernities: Seven Interventions into the Writing of Contemporary History on Central and Eastern Europe, in: European History Yearbook 19, 2018, S. 133–154; Fidelis, Malgorzata: Pleasures and Perils of Socialist Modernity: New Scholarship on Post-War Eastern Europe, in: Contemporary European History 26 (3), 2017, S. 533–544; Hammerstein, Katrin; Wolfrum, Edgar (Hg.): Aufarbeitung der Diktatur – Diktat der Aufarbeitung? Normierungsprozesse beim Umgang mit diktatorischer Vergangenheit, Göttingen 2009.

68 Kovařík, Jiří: Childhood as a Social Phenomenon: National Report Czechoslovakia, Wien 1992; Uhlová, Saša: Reforma péče o ohrožené děti: Necháme je vyrůstat nadále bez lásky?, in: Deník Referendum, 11.02.2016, <https://denikreferendum.cz/clanek/22297-reforma-pece-o-ohrozene-deti-nechame-je-vyrustat-nadale-bez-lasky>, Stand: 19.03.2025.

69 Shmidt, Victoria; Daugherty Baily, Jo: Institutionalization of Children in the Czech Republic: A Case of Path Dependency, in: Journal of Sociology and Welfare 41 (1), 2014, S. 53–75.

70 Winkler, Martina: Utopien und Bildungsexperimente in der Tschechoslowakei der 1950er Jahre: Zatažený dopisy (Geheimgehaltene Briefe) ein tschechischer Dokumentarfilm von Tomáš Kudrna, in: Zeitgeschichte Online, April 2015, <https://zeitgeschichte-online.de/film/utopien-und-bildungs-experimente-der-tschechoslowakei-der-1950er-jahre>, Stand: 19.03.2025.

skriptive top-down Perspektive gekennzeichnet.⁷¹ Zudem gehören in diese Gruppe auch Arbeiten, die das pädagogische Programm und Alltagsleben in Einrichtungen rekonstruieren und Bögen zu religiösen und moralischen Erziehungsvorstellungen sowie zu Formen früher Wohlfahrtsstaatlichkeit in der Region schlagen.⁷²

Für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden Prozesse der Verstaatlichung, Zentralisierung und Vereinheitlichung als Kennzeichen der Entwicklung der Heimsysteme beschrieben.⁷³ Weiter ausgreifende Forschungen zur Sozialpolitik und Bildungspolitik in den sozialistischen Staaten zeigen, wie die an die Macht gelangten kommunistischen Parteien die Kinderheime von Grund auf neu strukturierten. Dies bedeutete insbesondere eine Eingliederung von Einrichtungen für Säuglinge und Kleinkinder in die Gesundheitsversorgung beziehungsweise von Heimen für Vorschul- und Schulkinder sowie Jugendliche in das Bildungssystem. Dementsprechend waren die Einrichtungen strikt alters- aber nicht zwingend geschlechtssegregiert: Es gab Säuglingsheime, Heime für Kinder von ein bis drei Jahren, Vorschulkinder-, Schulkinder- und Jugendheime. Gleichzeitig waren die Übergänge von Tagesbetreuung zu Wochenheimen und dauerhaften Kinderheimen oft fließend.⁷⁴ Welchen Zweck diese institutionellen Zuordnungen verfolgten, welchen Logiken sie entsprachen, welches Wissen sie spiegelten und welche Praxis sie hervorbrachten, ist bisher allerdings noch nicht tiefgründiger oder vergleichend erforscht worden. Ein grober Vergleich der Heimsysteme Ost(mittel)europas in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts deutet jedoch die Potenziale eines solchen Vorgehens an.⁷⁵

Eine wichtige, nicht nur auf Ost(mittel)europa zutreffende und weiter zu erforschende Beobachtung betrifft den Wandel in den Begründungen der Heimeinweisung. Während eine biologische Verwaisung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts seltener wurde, wurden zunehmend die – noch lebenden – Eltern problematisiert. Eine mögliche Deutung ist, dass Heimeinweisungen als Antwort der kommunistischen Regime auf

-
- 71 Halířová, Martina: Sociální patologie a ochrana dětství v Čechách od dob osvícenství do roku 1914: Disciplinace jako součást ochrany dětství, Pardubice 2012; Kováčiková, Dagmar: História starostlivosti o opustené, osirelé a sociálne narušené deti, in: Pedagogická Revue 52 (5), 2000, S. 463–476; Kušniráková, Ingrid: The Provision for and Education of Children in Orphanages in the Kingdom of Hungary during the Early Period of Their Existence (1750–1850), in: Winkler, Martina; Henschel, Frank; Randák, Jan u. a. (Hg.): Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia, Göttingen 2022, S. 13–39; zu einigen Aspekten der religiösen und moralischen Erziehung ohne einen steten Bezug auf Heimfürsorge auch siehe: Lenderová, Milena; Rýdl, Karel: Radostné dětství? Dítě v Čechách devatenáctého století, Praha 2006.
- 72 Kušniráková, Ingrid; Mannová, Elena (Hg.): Zabránit bahnú morálneho rozkladu: Starostlivosť o osirelé deti v Uhorsku/na Slovensku do roku 1945, Bratislava 2020.
- 73 Švecová, Adriana; Laclavíková, Miriam: Dieťa medzivojnového Slovenska: Verejná sociálna starostlivosť o deti a mládež na Slovensku a jej inštitucionálna základňa, Praha 2019.
- 74 Saxonberg, Steven; Hašková, Hana; Mudrák, Jiří: The Development of Czech Childcare Policies, Praha 2012.
- 75 Einen knappen, lediglich auf einer DDR-Quelle beruhenden Überblick über Zuständigkeiten, gesetzliche Regelungen und Heimformen in den Ländern des »Ostblocks« liefert: Sachse, Christian: Heime im Ostblock: Ein erster Streifzug, in: Laudien, Karsten; Dreier-Hornig, Anke (Hg.): Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus: Beiträge zur Aufarbeitung der Sozialpädagogik in der DDR, Berlin 2016, S. 19–38.

eine wahrgenommene Krise von Familie und Erziehung im Kontext einer größeren Krise des Sozialismus interpretiert werden können.⁷⁶ Die Kinder selbst, ihre Kindheiten und die konkreten Wege in die Heime werden in diesen Forschungsperspektiven allerdings meist nur am Rande thematisiert.⁷⁷

Gleichwohl zeigen diese Arbeiten, dass sich Heime im 20. Jahrhundert von wohlthätigen kirchlichen Einrichtungen der Waisenfürsorge zu komplexen sozialpolitisch-pädagogischen Instrumenten der sozialistischen Gesellschaftsumbildung und Modernisierung wandelten. Zudem wird in diesem Kontext zum vertieften Nachdenken über die historischen Bedeutungen der Konzepte »Kindheit« und »Jugend« in Ost(mittel)europa angeregt.⁷⁸

Heime als Einrichtungen der Notversorgung

In die zweite Gruppe fallen Forschungsarbeiten, die Kinderheime als Einrichtungen der Nothilfe fokussieren.⁷⁹ Über die Quellen- und Methodenwahl wird hier verstärkt versucht, die Perspektive der betroffenen Kinder selbst zu erfassen. In der Sowjetunion lagen diese Notzeiten direkt in den Anfangsjahren des revolutionären Regimes nach der Oktoberrevolution 1917, als der Bürgerkrieg hunderttausende Familien und Kinder entwurzelte.⁸⁰ Die Bolschewiki als neue Machthaber propagierten zwar das Ziel einer Auflösung der bürgerlichen Familie. Doch hatten die Maßnahmen zur Einhegung des Elends

76 Zur Sowjetunion: Bernstein, Laurie: *Fostering the Next Generation of Socialists: Patronirovanie in the Fledgling Soviet State*, in: *Journal of Family History* 26 (1), 2001, S. 66–89; zu Ungarn: Hegedűs, Judit: *Kinderschutz der 50er Jahre*, in: Hopfner, Johanna; Németh, András; Szabolcs, Éva (Hg.): *Kindheit – Schule – Erziehungswissenschaft in Mitteleuropa 1948–2008*, Frankfurt a.M. 2009, S. 79–86; Domszky, Andras: *Residential Education in Hungary*, in: Gočesman, Me'ir (Hg.): *Residential Child Care: An International Reader*, London 1991, S. 157–170; zu Polen: Szczepaniak-Wiecha, Izabela; Małek, Agnieszka; Slany, Krystyna: *The System of Care for Abandoned Children in Poland 1900–1960: The Development of Family-Forms of Care*, in: Schilde, Kurt; Schulte, Dagmar (Hg.): *Need and Care: Glimpses into the Beginnings of Eastern Europe's Professional Welfare*, Opladen 2005, S. 179–196; zu Bulgarien: Kassabova, Anelia: *(Un-)sichtbare Arbeit: Die Mutter- und Kind-Heime im sozialistischen Bulgarien*, in: Boškovska, Nada; Strobel, Angelika; Ursprung, Daniel (Hg.): *»Entwickelter Sozialismus« in Osteuropa: Arbeit, Konsum und Öffentlichkeit*, Berlin 2016, S. 53–81; Kassabova, Anelia: *»The Child of the State«: Etatisation of Childcare in Socialist Bulgaria*, in: Elenkov, Ivan; Koleva, Daniela (Hg.): *Childhood under Socialism: Political, Institutional and Biographic Perspectives*, Sofia 2010, S. 94–107; zur Tschechoslowakei: Henschel, Frank: *»All Children Are Ours«: Children's Homes in Socialist Czechoslovakia as Laboratories of Social Engineering*, in: *Bohemia* 56 (1), 2016, S. 122–144.

77 Eine Ausnahme bildet eine geschichtswissenschaftliche Diplomarbeit aus der Prager Karlsuniversität, die allerdings nur auf Interviews basiert. Vgl. Kochová, Julie: *Ústavní péče v Československu po roce 1948*, Diplomová práce, Univerzita Karlova, Pracoviště Orální historie – Soudobé dějiny, Praha 2018, <https://dspace.cuni.cz/bitstream/handle/20.500.11956/101922/120306119.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, Stand: 19.03.2025.

78 Knapík, Jiří: *Děti, dětství a socialismus jako badatelská výzva*, in: Knapík, Jiří (Hg.): *Děti, mládež a socialismus v Československu v 50. a 60. letech*, Opava 2014, S. 9–26.

79 Anders als für die deutschsprachige Forschung gibt es hier keine dezidierte Trennung zwischen Heimgeschichte und DP-Forschung, sondern Bezüge zu »Krieg und »Migration.

80 Kelly, Catriona: *Children's World: Growing up in Russia, 1890–1991*, New Haven; London 2007, S. 193–219.

der verlassenen und verwaisten Kinder, der sogenannten »bezprizorniki«, wenig revolutionären Esprit, sondern sollten primär das Überleben der Kinder sichern.⁸¹ Auch der Zweite Weltkrieg [»Krieg] mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen und die Sowjetunion produzierte millionenfaches Leid unter Kindern, das Heime aufzufangen versuchten.⁸²

Später waren die kommunistischen Staaten selbst Zielort der Rettung von Kindern aus den Bürgerkriegen in Spanien (1936–1939)⁸³ oder Griechenland (1946–1949).⁸⁴ Die Forschung zeigt jedoch, dass ideologische Nähe und die Rhetorik der internationalen Solidarität nicht automatisch ein gleiches Verständnis von Sorge, Erziehung und Bildung generierten. Im Gegensatz zur Forschung aus der ersten Gruppe ist in einigen Arbeiten die Perspektive der Kinder und ihre Agency von hohem Interesse. Forscher:innen nutzen dazu Ego-Dokumente wie Tagebücher, Zeichnungen oder Fotos.⁸⁵ Neben der Fokussierung auf kindliche Subjektivität legen diese Arbeiten außerdem die Ambivalenzen des staatlichen Verantwortungsanspruchs für Kinder offen, der häufig an mangelnden Ressourcen scheiterte.⁸⁶

Heime als Einrichtungen zur Disziplinierung devianter Kinder und Jugendlicher

Ein drittes Cluster von Arbeiten nimmt, analog zur deutschen Forschung, Heime vor allem als Orte der staatlich organisierten Sozialdisziplinierung, Repression und ideologischen Indoktrination in den Blick, wozu unterschiedliche Quellenarten verwendet werden. Am Beispiel der Tschechoslowakei werden Narrative der Devianz von Kindern und Jugendlichen und damit gerechtfertigte Praktiken der Gewalt herauspräpariert.⁸⁷ Der Diskurs um das »schwererziehbare Kind« als Verkörperung des Anormalen dominierte die Neuaufstellung des tschechoslowakischen Heimsystems in den 1960er Jahren.⁸⁸ Für Ungarn lieferten Forschende mittels Oral History wiederum Belege für alltägliche

-
- 81 Gradskova, Julia: »Nurseries Have Brought up Children«: Maternity, Gender and Social Work in Soviet Russia in the 1930s to the 1950s, in: Schilde, Kurt; Schulte, Dagmar (Hg.): *Need and Care: Glances into the Beginnings of Eastern Europe's Professional Welfare*, Opladen 2005, S. 75–90.
 - 82 Von Saal, Yuliya: Mehr als Opfer: Kriegskinder und ihr Überleben in den Kinderheimen im besetzten Belarus, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 68 (3/4), 2020, S. 403–431.
 - 83 Qualls, Karl D.: *From Hooligans to Disciplined Students: Displacement, Resettlement, and Role Modelling of Spanish Civil War Children in the Soviet Union, 1937–51*, in: Baron, Nick (Hg.): *Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences*, Leiden 2016, S. 131–154; Qualls, Karl D.: *Stalin's Niños: Educating Spanish Civil War Refugee Children in the Soviet Union, 1937–1951*, Toronto; Buffalo; London 2020.
 - 84 Nenička, Lubomír: Organizace péče o řecké a makedonské děti v Československu v letech 1948–1952: Její specifika a reflexe, in: *Slovanský přehled* 108 (1), 2022, S. 35–65.
 - 85 Rosen, David M.: *Jewish Child Soldiers in the Bloodlands of Europe*, London; New York 2022.
 - 86 Baron, Nick (Hg.): *Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences*, Leiden 2016.
 - 87 Shmidt, Victoria: *Child Welfare Discourses and Practices in the Czech Lands: The Segregation of Roma and Disabled Children during the Nineteenth and Twentieth Centuries*, Brno 2015, <https://munispace.muni.cz/index.php/munispace/catalog/download/537/1679/288-1>, Stand: 19.03.2025.
 - 88 Henschel, Frank: *The Embodiment of Deviance: The Biopolitics of the »Difficult Child« in Socialist Czechoslovakia*, in: *East European Politics and Societies and Cultures* 34 (4), 2020, S. 837–857.

psychische wie körperliche Gewalt in Heimen, aber auch in Familien und Schulen.⁸⁹ Rumänien, aus dem nach dem Sturz des Ceaușescu-Regimes 1989 Bilder stark körperlich und seelisch misshandelter Heimkinder in Käfigbetten um die Welt gingen, wurde als besonders schwerer Fall der systematischen Vernachlässigung von Heimkindern eingeordnet.⁹⁰

Mit dieser Quellenvielfalt werden wichtige Erkenntnisse erlangt. In Archivakten und administrativem Schriftgut findet sich meist wenig über den Umgang mit den Kindern und die Formen der Repression. Eine Mischung aus Analysen von Herrschaftsquellen wie solchen der Oral History hat für die Sowjetunion gezeigt, dass nicht nur der Stalinismus Gewalt und Repression im Heimsystem produzierte. Vielmehr versuchten auch die post-stalinistischen Staatsführungen, soziale Probleme von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Segregation und Repression im Heimsystem zu lösen.⁹¹

Heime als Orte intersektionaler Diskriminierung

In eine vierte Gruppe werden Forschungen eingeordnet, die Kinderheime als Orte spezifischer Segregationspraxis identifizieren. Die Kinderheimsysteme in Ost(mittel)europa haben vielen, aber meist auch bestimmten Gruppen von Kindern und Familien Gewalt und Unrecht angetan. Dies wird vor allem durch Arbeiten deutlich, die intersektionale Perspektiven aus der *Gender* und *Disability History* nutzen. So waren beispielsweise Kinder aus armen Familien sehr viel häufiger von Heimeinweisungen betroffen. Arme Menschen wurden auch im Sozialismus abgewertet. Im Sinne eines pädagogischen Optimismus sollte ihr Leben durch Zwangsmaßnahmen verbessert werden. Die Stigmatisierung aufgrund von Armut wurde potenziert durch Rassismus, Sexismus und Ableismus. Kinder mit »Behinderungen, die nicht von ihren Familien gepflegt werden konnten, wurden in großem Umfang institutionalisiert.⁹² Verschränkte Formen der Diskriminierung trafen auch und gerade Kinder der Roma, nicht nur in der Tschechoslowakei,⁹³ sondern auch in Ungarn⁹⁴ und Rumänien⁹⁵.

89 Rasell, Jennifer: Rethinking Care and Violence: Dynamics in Children's Homes in State Socialist Hungary, in: *Anthropology of East Europe Review* 33 (1), 2015, S. 59–69.

90 Nelson, Charles Alexander; Zeanah, Charles H.; Fox, Nathan A.: *Romania's Abandoned Children: Deprivation, Brain Development, and the Struggle for Recovery*, Cambridge 2014.

91 Galley, Mirjam: *Building Communism and Policing Deviance in the Soviet Union: Residential Child-care, 1958–1991*, Abingdon; Oxon; New York 2021.

92 Für Bulgarien: Popova, Kristina: The Secret Children of the Border Area: Closed Institutions for Children with Disabilities in Blagoevgrad Region in the 1960ies, in: *Balkanistic Forum* 31 (3), 2022, S. 163–190; für die Tschechoslowakei: Henschel: The Formation of »Disability«.

93 Henschel, Frank; Schmidt, Victoria: Postwar Institutionalization of Care for the Disabled: Toward a Universalized Discourse of »Defective Gypsies«, in: Schmidt, Victoria (Hg.): *The Politics of Disability in Interwar and Socialist Czechoslovakia: Segregating in the Name of the Nation*, Amsterdam 2018, S. 109–144.

94 Varsa, Eszter: *Protected Children, Regulated Mothers: Gender and the »Gypsy question« in State Care in Postwar Hungary, 1949–1956*, Budapest; New York 2021.

95 Morrison, Lynn: Ceaușescu's Legacy: Family Struggles and Institutionalization of Children in Romania, in: *Journal of Family History* 29 (2), 2004, S. 168–182.

Einige der in diesem Abschnitt versammelten Arbeiten identifizieren die Heimsysteme als Instrumente einer allgegenwärtigen rassistischen Diskriminierung. Gleichzeitig, aber ohne zu relativieren, werden die Intentionen eines pädagogisch-sozialen Ideals der Hebung des Lebens- und Bildungsniveaus anerkannt, eben jene Ambivalenz der sozialistischen Fürsorgediktatur.⁹⁶

Heime als soziale Labore und pädagogische Experimentierfelder

Diese Ambivalenz durchzieht auch die fünfte Gruppe der Arbeiten zu Kinderheimen in Ost(mittel)europa. Sie untersuchen Kinderheime als Laboratorien für Gesellschaftsentwürfe, Erziehungsutopien und wissenschaftliche Wissensproduktion, die nicht in erster Linie zentral gelenkt, ideologisch eingepasst und repressiv ausgerichtet waren. Die umfangreiche Institutionalisierung von Kindern bot Gelegenheit für pädagogische Experimente sowie Beobachtungsstudien mit weitreichenden Auswirkungen auf kindheitsbezogene Wissensbestände. Auch soziale und nationale Bewegungen in der Region nutzten Kinder und Kindheit als Symbole und mobilisierbare Ressourcen [»Politik].⁹⁷

Praktisch für alle ost(mittel)europäischen Staaten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts liegen Studien vor, die Heime als Mikrokosmen sorgopolitischer und wissenschaftlicher Innovation analysieren. Heime waren Laboratorien für Formen kollektiver Erziehung,⁹⁸ für Formen der Pflegefamilie,⁹⁹ für die Bestimmung optimaler »Adoptionsbedingungen¹⁰⁰ oder Experimente einer neuen, utopischen Gesellschaft.¹⁰¹

Viele Arbeiten in dieser Gruppe nutzen die Heimgeschichte als Prisma der »Wissenschaftsgeschichte.¹⁰² Sie zeigen, wie Expert:innen der Pädagogik, Psychologie und

-
- 96 Herausragend wird diese Ambivalenz mit Bezug auf die Roma in der Tschechoslowakei in unterschiedlichen Phasen des 20. Jahrhunderts gezeigt in: Donert, Celia: *The Rights of the Roma: The Struggle for Citizenship in Postwar Czechoslovakia*, Cambridge 2017.
 - 97 Zahra, Tara: »Children Betray their Father and Mother«: Collective Education, Nationalism, and Democracy in the Bohemian Lands, 1900–1948, in: Schumann, Dirk (Hg.): *Raising Citizens in the Century of the Child: The United States and German Central Europe in Comparative Perspective*, New York 2010, S. 186–205; Zahra, Tara: *Kidnapped Souls: National Indifference and the Battle for Children in the Bohemian Lands, 1900–1948*, Ithaca 2008.
 - 98 Henschel, Frank: Kinderheime in der sozialistischen Tschechoslowakei als Laboratorien der Kollektiverziehung, in: *Volkskunde in Sachsen* 28, 2016, S. 93–104; Iarskaia-Smirnova, Elena; Romanov, Pavel: *Institutional Child Care in Soviet Russia: Everyday Life in the Children's Home »Krasnyi Gorodok« in Saratov, 1920s–1940s*, in: Schilde, Kurt; Schulte, Dagmar (Hg.): *Need and Care: Glances into the Beginnings of Eastern Europe's Professional Welfare*, Opladen 2005, S. 91–121.
 - 99 Klich-Kluczewska, Barbara: Z daleka od sierocińca: Nieformalne adopcje i rodzinne domy dziecka w systemie opieki nad dzieckiem w PRL, in: *Przegląd Historyczny* 109 (4), 2018, S. 823–845.
 - 100 Henschel, Frank: *Engineering Families for Children: Adoption and the State Child Welfare System in Socialist Czechoslovakia*, in: Winkler, Martina; Henschel, Frank; Randák, Jan u.a. (Hg.): *Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia*, Göttingen 2022, S. 167–199.
 - 101 Kunt, Gergely: *The Children's Republic of Gaudiopolis: The History and Memory of a Children's Home for Holocaust and War Orphans*, Budapest 2022.
 - 102 Für das russische Zarenreich wie die frühe Sowjetunion hat Andy Byford diesen Konnex an mehreren Punkten seiner Arbeit hergestellt: Byford, Andy: *Science of the Child in Late Imperial and Early Soviet Russia*, Oxford 2020.

Medizin die Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Heimkindern studierten und daraus ihre Schlüsse für die Fürsorgepraxis zogen.¹⁰³ In der DDR,¹⁰⁴ aber auch in der Tschechoslowakei, wurden innerhalb der Wissenschaft kontroverse Diskussionen über Gefahren des Hospitalismus und der Bindungsstörung bei Heimkindern geführt.¹⁰⁵ Im Ergebnis wurde, wenn auch meist nicht öffentlich, sondern auf professionelle und politische Zirkel beschränkt, das bestehende System der institutionellen Fürsorge in Zweifel gezogen.¹⁰⁶ Tatsächlich wurden an manchen Stellen wissenschaftsbasierte Reformen durchgeführt – Altersgrenzen wurden abgeschafft, familienähnliche, gemischte Gruppen gebildet, Personal professionalisiert.¹⁰⁷ Nach solchen oder ähnlichen Tendenzen ist für die anderen Staaten der Region noch nicht gefragt worden.

4. Ausblick: Forschungsperspektiven

Der transnationale und Zäsuren überschreitende Blick auf die Heim- und Fürsorgegeschichte Deutschlands und Ost(mittel)europas hat *erstens* neben Unterschieden auch viele Gemeinsamkeiten herausgestellt. Diese sprechen für eine Stärkung transnationaler Forschung und betreffen die Intentionen von Fürsorgemaßnahmen, Zielgruppen, Heimformen, aber auch die praktische Ausgestaltung sowie übergeordnete wissenschaftliche und sozialpolitische Ansätze und Entwicklungen. Neben diesen thematischen Zugriffen können auch internationale Verbände und Organisationen einen Rahmen für vergleichende transnationale Untersuchungen bieten. Ein Beispiel wäre die Föderation der Kinderkommunen *Fédération Internationale des Communautés Educatives* (FICE), in der auch sozialistische Staaten vertreten waren.¹⁰⁸

Zweitens hat der Überblick gezeigt, dass *gender*, *class*, *race* und *disability* tragfähige, jedoch unterschiedlich gewichtete Analysekategorien für die historische Erforschung der Heimerziehung sind. Ergänzend sollte die Kategorie Alter im Zusammenhang mit den Heimdifferenzierungen konzeptionell gestärkt und intensiver untersucht werden, um nach unterschiedlichen Sorgevorstellungen und Intentionen der Heimerziehung zu

-
- 103 Baron, Nick: Placing the Child in Twentieth-Century-History: Contexts and Framework, in: Baron, Nick (Hg.): *Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences*, Leiden 2016, S. 1–39.
 - 104 Kittel, Claudia: Heime für Säuglinge und Kleinkinder in der DDR, in: Laudien, Karsten; Dreier-Hornig, Anke (Hg.): *Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus: Beiträge zur Aufarbeitung der Sozialpädagogik in der DDR*, Berlin 2016, S. 125–147.
 - 105 Henschel, Frank: Red Bowlby: Attachment Theory in Communist Czechoslovakia, in: *Historie – Otázky – Problémy* 15 (1), 2023, S. 56–71.
 - 106 Henschel, Frank: A Project of Social Engineering: Scientific Experts and the »Child-Issue« in Socialist Czechoslovakia, in: *Acta Historica Universitatis Silesianae Opaviensis* 9, 2016, S. 143–158.
 - 107 Henschel, Frank: Projektování sociálního rodičovství: Osvojení, pěstounská péče a SOS dětské vesničky v socialistickém Československu, in: *Soudobé Dějiny* 24 (4), 2017, S. 582–610.
 - 108 Shaw, Robert: *Children, Families and Care: Reflections on the First Sixty Years of FICE*, Stoke on Trent 2008; Knöpfel Nobs, Irene: *Von den Kindergemeinschaften zur ausserfamiliären Erziehung: Die Geschichte der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE)*, Zürich 1992.

fragen. Gerade die Kleinkinder- und Säuglingsheime als »vergessene Institution«¹⁰⁹ erscheinen trotz des Forschungsbooms unterrepräsentiert, obgleich ihre Zielgruppe paradigmatisch für Sorgevorstellungen der (frühen) Kindheit steht.¹¹⁰

Drittens leitet diese Erkenntnis über zu Konzepten von Kindheit und Jugend. Diese bieten als kulturelle Konstrukte und historisch kontingente Kategorien im Heimerziehungskontext noch weiteres Forschungspotenzial. Im besonderen Raum des Heims liefen institutionelle, fachliche, rechtliche und gesellschaftliche Vorstellungen und Ansätze zusammen, die aufschlussreiche Einblicke in Kindheits- und Jugendkonzepte bieten, welche wiederum in die Gesellschaft zurückwirkten.

Viertens stellen sich übergeordnete Fragen danach, wie Heime überhaupt als Phänomene, Orte und Strukturen historisch einzuordnen sind. Welche gesellschaftliche Ordnung spiegeln sie wider? In welchem Verhältnis stehen sie zu politischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen? Sind sie Produkte eines transnational verbreiteten sozialfürsorgerischen oder pädagogischen Optimismus und Fortschrittsglaubens, gar einer pädagogischen Hybris oder konservative Bewahrer traditioneller gesellschaftlicher Ordnungsentwürfe? Sind sie zeitliche und räumlich begrenzte Ausdrücke eines *Social Engineerings*, also der wissenschaftsgeleiteten, planvollen Steuerung des individuellen wie kollektiven Handelns?¹¹¹

In diesem Sinne wollte der vorliegende Beitrag das Bewusstsein dafür schärfen, dass Heime und Fürsorgepraktiken ein vielfältiges Spektrum an historischen Fragestellungen und Forschungspotenzialen zur Kindheit, Jugend, Fürsorge und Gesellschaft eröffnen und dazu die vielschichtigen thematischen Anknüpfungspunkte, Debattenstränge und begleitenden gesellschaftlichen Auseinandersetzungen aufzeigen.

109 Berth, Felix: Die vergessenen Säuglingsheime: Zur Geschichte der Fürsorge in Ost- und Westdeutschland, Gießen 2023.

110 Siehe zu verschiedenen Kindheits- und Sorgevorstellungen exemplarisch Baader; Eßer; Schröer: Kindheiten.

111 Etzemüller, Thomas: Social engineering, Version 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 04.10.2017, http://docupedia.de/zg/Etzemuller_social_engineering_v2_de_2017.

Literaturverzeichnis

- o. A.: Fürsorge, in: Duden online, <https://www.duden.de/node/51669/revision/1302890>, Stand: 16.02.2026.
- AGJ (Hg.): Aufarbeitung der Heimerziehung in der DDR, Berlin 2012.
- AGJ (Hg.): Abschlussbericht des Runden Tisches »Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren«, Berlin 2010.
- Aich, Prodosh (Hg.): Da weitere Verwahrlosung droht...: Fürsorgeerziehung und Verwaltung, Reinbek bei Hamburg 1973.
- Amesberger, Helga; Halbmayer, Brigitte; Rajal, Elke: Stigma asozial: Geschlechtsspezifische Zuschreibungen, behördliche Routinen und Orte der Verfolgung im Nationalsozialismus, Wien 2020.
- Amthor, Ralph-Christian; Bender-Junker, Birgit; Kuhlmann, Carola (Hg.): Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus, 2 Bde., Weinheim; Basel 2022.
- Aschmann, Birgit (Hg.): Katholische Dunkelräume: Die Kirche und der sexuelle Missbrauch, Paderborn 2022.
- Autorenkollektiv: Gefesselte Jugend – Fürsorgeerziehung im Kapitalismus, Frankfurt a.M. 1971.
- Baader, Meike Sophia; Eßer, Florian; Schröer, Wolfgang (Hg.): Kindheiten in der Moderne: Eine Geschichte der Sorge, Frankfurt a.M.; New York 2014.
- Baader, Meike Sophia; Eßer, Florian; Schröer, Wolfgang: Kindheiten in der Moderne: Eine Geschichte der Sorge, in: Baader, Meike Sophia; Eßer, Florian; Schröer, Wolfgang (Hg.): Kindheiten in der Moderne: Eine Geschichte der Sorge, Frankfurt a.M.; New York 2014, S. 7–20.
- Baader, Meike Sophia; Kössler, Till; Schumann, Dirk (Hg.): Jugend – Gewalt: Erleben, Erörtern, Erinnern, Göttingen 2023.
- Baron, Nick (Hg.): Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences, Leiden 2016.
- Baron, Nick: Placing the Child in Twentieth-Century-History: Contexts and Framework, in: Baron, Nick (Hg.): Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences, Leiden 2016, S. 1–39.
- Barsch, Sebastian; Bösl, Elsbeth: Disability History: Behinderung sichtbar machen: Emanzipationsbewegung und Forschungsfeld, in: Zeithistorische Forschungen 19 (2), 2022, S. 219–234.
- Benad, Matthias; Schmuhl, Hans-Walter; Stockhecke, Kerstin (Hg.): Endstation Freistadt: Fürsorgeerziehung in den v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel bis in die 1970er Jahre, Bielefeld 2011².
- Benz, Wolfgang: Deutsche Gesellschaften und ihre Außenseiter: Kontinuitäten im Umgang mit »Gemeinschaftsfremden«, in: Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR, Berlin 2016, S. 9–30.
- Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR, Berlin 2016.

- Bereswill, Mechthild; Müller-Behme, Patrik; Buhr, Henrike: Die Verwaltung des Falles: Die Rekonstruktion institutioneller Handlungsvollzüge, Weinheim; Basel 2022.
- Bernstein, Laurie: Fostering the Next Generation of Socialists: Patronirovanie in the Fledgling Soviet State, in: *Journal of Family History* 26 (1), 2001, S. 66–89.
- Berth, Felix: Die vergessenen Säuglingsheime: Zur Geschichte der Fürsorge in Ost- und Westdeutschland, Gießen 2023.
- Borck, Cornelius; Lingelbach, Gabriele (Hg.): Zwischen Beharrung, Kritik und Reform: Psychiatrische Anstalten und Heime für Menschen mit Behinderung in der deutschen Nachkriegsgeschichte, Frankfurt a.M. 2023.
- Borggräfe, Henning; Jah, Akim; Jost, Steffen u.a. (Hg.): Freilegungen: Rebuilding Lives – Child Survivors and DP Children in the Aftermath of the Holocaust and Forced Labor, Göttingen 2017.
- Brändli, Sybille; Lüthi, Barbara; Spuhler, Gregor (Hg.): Zum Fall machen, zum Fall werden: Wissensproduktion und Patientenerfahrung in Medizin und Psychiatrie des 19. und 20. Jahrhunderts, Frankfurt a.M.; New York 2009.
- Businger, Susanne; Ramsauer, Nadja: Fürsorgerische Zwangsmaßnahmen im Kanton Uri, Altdorf 2022.
- Bütow, Birgit; Maurer, Susanne: 1989/90: Soziale Arbeit in DDR und BRD, in: Eßer, Florian (Hg.): Geschichte der Sozialen Arbeit, Baltmannsweiler 2018, S. 133–150.
- Byford, Andy: Science of the Child in Late Imperial and Early Soviet Russia, Oxford 2020.
- Censebrunn-Benz, Angelika: Stiefkinder der Republik: Das Heimsystem der DDR und die Folgen, Freiburg; Basel; Wien 2022.
- Damberg, Wilhelm; Frings, Bernhard; Jähnichen, Traugott u.a. (Hg.): Mutter Kirche – Vater Staat? Geschichte, Praxis und Debatten der konfessionellen Heimerziehung seit 1945, Münster 2010.
- Domszky, Andras: Residential Education in Hungary, in: Goşesman, Me’ir (Hg.): Residential Child Care: An International Reader, London 1991, S. 157–170.
- Donert, Celia: The Rights of the Roma: The Struggle for Citizenship in Postwar Czechoslovakia, Cambridge 2017.
- Doroshov, Deborah Blythe: Emotionally Disturbed: A History of Caring for America’s Troubled Children, Chicago 2019.
- Düwell, Susanne; Pethes, Nicolas: Fall – Fallgeschichte – Fallstudie: Theorie und Geschichte einer Wissensform, Frankfurt a.M.; New York 2014.
- Eberle, Annette: Oral History: Eine Erzählung über das Leid der Heimkinder, in: Balcke, Dörte; Benecke, Jakob; Richter, Andrea u.a. (Hg.): Bildungsmedien im wissenschaftlichen Diskurs, Bad Heilbrunn 2022, S. 151–160.
- Eberle, Annette: Verantwortung und Täterschaft in der Zwangsfürsorge: Der Fall Friedrich Goller, in: *ZfG* 70 (3), 2022, S. 221–240.
- Eberle, Annette: Zwangserziehung gegen Kinder und Jugendliche als Objekte des »Rechts auf Erziehung«: Die Sicht ehemaliger Heimkinder auf die Kontinuitätslinien zwischen Diktatur und Demokratie in der Nachkriegszeit der 1950er bis 1970er Jahre, in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert, Münster 2022, S. 259–285.

- Eberle, Annette: In Herzogsägmühle, da wurde der Grundstein gelegt: Das Stigma der Zwangserziehung im Schatten der NS-Zeit, in: Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR, Berlin 2016, S. 105–131.
- Eberle, Annette: Sozial – Asozial: Ausgrenzung und Verfolgung in der bayerischen Fürsorgepraxis 1934–1945, in: Hajak, Stefanie; Zarusky, Jürgen (Hg.): München und der Nationalsozialismus, Berlin 2008, S. 207–225.
- EREV (Hg.): Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren, in: EREV-Schriftenreihe 51 (1), 2010.
- Etzemüller, Thomas: Social engineering, Version 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 04.10.2017, http://docupedia.de/zg/Etzemueller_social_engineering_v2_de_2017.
- Fangerau, Heiner; Dreier-Horning, Anke; Hess, Volker u.a. (Hg.): Leid und Unrecht: Kinder und Jugendliche in Behindertenhilfe und Psychiatrie der BRD und DDR 1949 bis 1990, Köln 2021.
- Fangerau, Heiner; Glaesmer, Heide; Gahleitner, Silke Birgitta u.a. (Hg.): Ehemalige Heimkinder der DDR: Traumatische Erfahrungen und deren Bewältigung über die Lebensspanne, Stuttgart 2023.
- Fangerau, Heiner; Fehleemann, Silke; Ehlke, Caroline u.a. (Hg.): Missbräuchlicher Einsatz von Medikamenten an Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen seit der Gründung des Landes bis in die 1980er Jahre, Weinheim 2026.
- Feinberg, Melissa: Communism in Eastern Europe, New York; London 2022.
- Feindt, Gregor: Making and Unmaking Socialist Modernities: Seven Interventions into the Writing of Contemporary History on Central and Eastern Europe, in: European History Yearbook 19, 2018, S. 133–154.
- Fidelis, Malgorzata: Pleasures and Perils of Socialist Modernity: New Scholarship on Post-War Eastern Europe, in: Contemporary European History 26 (3), 2017, S. 533–544.
- Frie, Ewald: Wohlfahrtsstaat und Provinz: Fürsorgepolitik des Provinzialverbandes Westfalen und des Landes Sachsen 1880–1930, Paderborn 1993.
- Frings, Bernhard: Behindertenhilfe und Heimerziehung: Das St. Vincenzstift Aulhausen und das Jugendheim Marienhausen (1945–1970), Münster 2013.
- Frings, Bernhard; Kaminsky, Uwe: Gehorsam – Ordnung – Religion: Konfessionelle Heimerziehung 1945–1975, Münster 2012.
- Frölich, Matthias (Hg.): Quellen zur Geschichte der Heimerziehung in Westfalen 1945–1980, Paderborn 2011.
- Gaida, Oliver: »Komm wir hauen ab«: Die Reaktionen Großstadtjugendlicher auf Zwangserziehungssysteme, in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert, Münster 2022, S. 21–43.
- Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert, Münster 2022.
- Galley, Mirjam: Building Communism and Policing Deviance in the Soviet Union: Residential Childcare, 1958–1991, Abingdon; Oxon; New York 2021.
- Gatzemann, Andreas: Die Erziehung zum »neuen« Menschen im Jugendwerkhof Torgau, Berlin; Münster 2008.

- Gehltholt, Eva; Hering, Sabine: *Das verwahrloste Mädchen: Diagnostik und Fürsorge in der Jugendhilfe zwischen Kriegsende und Reform (1945–1965)*, Opladen 2006.
- Golding, Frank: *The Care Leaver's Perspective*, in: *Archives and Manuscripts* 44 (3), 2016, S. 160–164.
- Gradska, Julia: »Nurseries Have Brought up Children«: Maternity, Gender and Social Work in Soviet Russia in the 1930s to the 1950s, in: Schilde, Kurt; Schulte, Dagmar (Hg.): *Need and Care: Glimpses into the Beginnings of Eastern Europe's Professional Welfare*, Opladen 2005, S. 75–90.
- Gräser, Marcus: *Der blockierte Wohlfahrtsstaat: Unterschichtjugend und Jugendfürsorge in der Weimarer Republik*, Göttingen 1995.
- Großbölting, Thomas: *Die schuldigen Hirten: Geschichte des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche*, Freiburg i.Br. 2022.
- Halířová, Martina: *Sociální patologie a ochrana dětství v Čechách od dob osvícenství do roku 1914: Disciplinace jako součást ochrany dětství*, Pardubice 2012.
- Hammerstein, Katrin; Wolfrum, Edgar (Hg.): *Aufarbeitung der Diktatur – Diktat der Aufarbeitung? Normierungsprozesse beim Umgang mit diktatorischer Vergangenheit*, Göttingen 2009.
- Harvey, Elizabeth: *Youth and the Welfare State in Weimar Germany*, Oxford 1993.
- Häusler, Michael: *Ehemalige Heimkinder wollen ihre Akte: Die Benutzung von Klientenakten im Spannungsfeld zwischen Opferanspruch, Persönlichkeitsschutz und historischer Forschung*, in: *Aus evangelischen Archiven* 53, 2013, S. 7–20.
- Hegedűs, Judit: *Kinderschutz der 50er Jahre*, in: Hopfner, Johanna; Németh, András; Szabolcs, Éva (Hg.): *Kindheit – Schule – Erziehungswissenschaft in Mitteleuropa 1948–2008*, Frankfurt a.M. 2009, S. 79–86.
- Hendrick, Harry: *Child Welfare: Historical Dimensions, Contemporary Debate*, Bristol 2003.
- Henkelmann, Andreas; Kaminsky, Uwe; Pierlings, Judith u.a. (Hg.): *Verspätete Modernisierung: Öffentliche Erziehung im Rheinland – Geschichte der Heimerziehung in Verantwortung des Landesjugendamtes (1945–1972)*, Essen 2011.
- Henschel, Frank: *Red Bowlby: Attachment Theory in Communist Czechoslovakia*, in: *Historie – Otázky – Problémy* 15 (1), 2023, S. 56–71.
- Henschel, Frank: *Engineering Families for Children: Adoption and the State Child Welfare System in Socialist Czechoslovakia*, in: Winkler, Martina; Henschel, Frank; Randák, Jan u.a. (Hg.): *Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia*, Göttingen 2022, S. 167–199.
- Henschel, Frank: *The Embodiment of Deviance: The Biopolitics of the »Difficult Child« in Socialist Czechoslovakia*, in: *East European Politics and Societies and Cultures* 34 (4), 2020, S. 837–857.
- Henschel, Frank: *Projektování sociálního rodičovství: Osvojení, pěstounská péče a SOS dětské vesničky v socialistickém Československu*, in: *Soudobé Dějiny* 24 (4), 2017, 582–610.
- Henschel, Frank: *A Project of Social Engineering: Scientific Experts and the »Child-Issue« in Socialist Czechoslovakia*, in: *Acta Historica Universitatis Silesianae Opaviensis* 9, 2016, S. 143–158.

- Henschel, Frank: »All Children Are Ours«: Children's Homes in Socialist Czechoslovakia as Laboratories of Social Engineering, in: *Bohemia* 56 (1), 2016, S. 122–144.
- Henschel, Frank: Kinderheime in der sozialistischen Tschechoslowakei als Laboratorien der Kollektiverziehung, in: *Volkskunde in Sachsen* 28, 2016, S. 93–104.
- Henschel, Frank; Shmidt, Victoria: Postwar Institutionalization of Care for the Disabled: Toward a Universalized Discourse of »Defective Gypsies«, in: Shmidt, Victoria (Hg.): *The Politics of Disability in Interwar and Socialist Czechoslovakia: Segregating in the Name of the Nation*, Amsterdam 2018, S. 109–144.
- Hildermeier, Manfred: *Die Sowjetunion 1917–1991*, Berlin; Boston 2016³.
- Hottenrott, Laura: »Roter Stern – Wir folgen deiner Spur«: Umerziehung im Kombinat der Sonderheime für Psychodiagnostik und pädagogisch-psychologische Therapie (1964–1987): Eine Bestandsaufnahme, Torgau 2012.
- Iarskaia-Smirnova, Elena; Romanov, Pavel: Institutional Child Care in Soviet Russia: Everyday Life in the Children's Home »Krasnyi Gorodok« in Saratov, 1920s–1940s, in: Schilde, Kurt; Schulte, Dagmar (Hg.): *Need and Care: Glimpses into the Beginnings of Eastern Europe's Professional Welfare*, Opladen 2005, S. 91–121.
- Jaraus, Konrad: Realer Sozialismus als Fürsorgediktatur: Zur begrifflichen Einordnung der DDR, in: *APuZ B20*, 1998, S. 33–46.
- Kaminsky, Uwe: Anstaltserziehung und Krise der Anstalt, in: Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; Thießen, Malte u.a. (Hg.): *Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren*, Paderborn 2022, S. 69–85.
- Kaminsky, Uwe: Tabuisierung und Gewalt: Sexualisierte Gewalt in der konfessionellen Heimerziehung der 1950er- und 1960er-Jahre, in: Wirth, Mathias; Noth, Isabelle; Schroer, Silvia (Hg.): *Sexualisierte Gewalt in kirchlichen Kontexten: Neue interdisziplinäre Perspektiven*, Berlin; Boston 2022, S. 285–303.
- Kaminsky, Uwe: Zwangserziehung und »Psychopathen«: Zur Grenze zwischen Pädagogik und Medizin am Beispiel der Anstalt Bethel, in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): *Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert*, Münster 2022, S. 102–124.
- Kaminsky, Uwe: Kontinuität und Diskontinuität in der Sozialen Arbeit: Der Diakon Friedrich Goller und seine Rolle in Herzogsägmühle, Herzogsägmühle 2021.
- Kaminsky, Uwe: Zur historischen Entwicklung der Heimerziehung in der BRD und der DDR (1945–1975), in: Eberle, Annette; Kaminsky, Uwe; Behringer, Luise u.a. (Hg.): *Menschenrechte und Soziale Arbeit im Schatten des Nationalsozialismus*, Wiesbaden 2019, S. 51–74.
- Kaminsky, Uwe: Heimerziehung als deutsche Disziplin: West und Ost im pädagogischen Gleichschritt, in: Dreier-Horning, Anke; Laudien, Karsten (Hg.): *Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus*, Berlin 2016, S. 103–125.
- Kaminsky, Uwe; Klöcker, Katharina: *Medikamente und Heimerziehung am Beispiel des Franz Sales Hauses*, Münster 2020.
- Kappeler, Manfred: Fürsorge- und Heimerziehung: Skandalisierung und Reformfolgen, in: Baader, Meike Sophia; Hermann, Ulrich (Hg.): *68: Engagierte Jugend und kritische Pädagogik*, Weinheim 2011, S. 65–87.

- Kassabova, Anelia: (Un-)sichtbare Arbeit: Die Mutter-und-Kind-Heime im sozialistischen Bulgarien, in: Boškovska, Nada; Strobel, Angelika; Ursprung, Daniel (Hg.): »Entwickelter Sozialismus« in Osteuropa: Arbeit, Konsum und Öffentlichkeit, Berlin 2016, S. 53–81.
- Kassabova, Anelia: »The Child of the State«: Etatization of Childcare in Socialist Bulgaria, in: Elenkov, Ivan; Koleva, Daniela (Hg.): Childhood under Socialism: Political, Institutional and Biographic Perspectives, Sofia 2010, S. 94–107.
- Kelly, Catriona: Children's World: Growing up in Russia, 1890–1991, New Haven; London 2007.
- Kind-Kovács, Friederike: Sammelrezension: Images, Experiments and Policies: Childhood and Families in 20th Century Central and Eastern Europe, in: Connections: A Journal for Historians and Area Specialists, 13.02.2024, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-96286>, Stand: 16.02.2026.
- Kirchberg, Anne: Auf schmalem Grat: Jugendliche in Fürsorgeerziehung zwischen Selbstbehauptung, Verhandlungsmacht und Zwangsregime Ende der 1960er Jahre, in: Ahlheim, Hannah; Rehlinghaus, Franziska (Hg.): Abgrenzen, Entgrenzen, Begrenzen: Zur Geschichte des Liminalen in der Moderne, Bielefeld 2024, S. 77–91.
- Kittel, Claudia: Heime für Säuglinge und Kleinkinder in der DDR, in: Laudien, Karsten; Dreier-Hornig, Anke (Hg.): Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus: Beiträge zur Aufarbeitung der Sozialpädagogik in der DDR, Berlin 2016, S. 125–147.
- Klich-Kluczevska, Barbara: Z daleka od sierocińca: Nieformalne adopcje i rodzinne domy dziecka w systemie opieki nad dzieckiem w PRL, in: Przegląd Historyczny 109 (4), 2018, S. 823–845.
- Knapík, Jiří: Děti, dětství a socialismus jako badatelská výzva, in: Knapík, Jiří (Hg.): Děti, mládež a socialismus v Československu v 50. a 60. letech, Opava 2014, S. 9–26.
- Knöpfel Nobs, Irene: Von den Kindergemeinschaften zur ausserfamiliären Erziehung: Die Geschichte der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE), Zürich 1992.
- Kochová, Julie: Ústavní péče v Československu po roce 1948, Diplomová práce, Univerzita Karlova, Pracoviště Orální historie – Soudobé dějiny, Praha 2018, <https://dspace.cuni.cz/bitstream/handle/20.500.11956/101922/120306119.pdf?sequence=1&isAllowed=y>, Stand: 19.03.2025.
- Köster, Markus: Die Heimkampagnen: Die 68er und die Fürsorgeerziehung, in: Damberg, Wilhelm; Frings, Bernhard; Jähnichen, Traugott u.a. (Hg.): Mutter Kirche – Vater Staat? Geschichte, Praxis und Debatten der konfessionellen Heimerziehung seit 1945, Münster 2010, S. 63–77.
- Köster, Markus: Jugend, Wohlfahrtsstaat und Gesellschaft im Wandel: Westfalen zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik, Paderborn 1999.
- Köster, Markus; Küster, Thomas (Hg.): Zwischen Disziplinierung und Integration: Das Landesjugendamt als Träger öffentlicher Jugendhilfe in Westfalen und Lippe (1924–1999), Paderborn 1999.
- Kováčiková, Dagmar: História starostlivosti o opustené, osirelé a sociálne narušené deti, in: Pedagogická Revue 52 (5), 2000, S. 463–476.
- Kovářík, Jiří: Childhood as a Social Phenomenon: National Report Czechoslovakia, Wien 1992.

- Kraul, Margret, Schumann, Dirk; Eulzer, Rebecca u.a.: Zwischen Verwahrung und Förderung: Heimerziehung in Niedersachsen 1949–1975, Opladen 2012.
- Kuhlmann, Carola: »Heime machen heimfähig, Wohngruppen eben wohngruppenfähig«: Vom Heim zur sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft: Konzeptionelle Reformen in der Erziehungshilfe nach 1970, in: Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; Thießen, Malte u.a. (Hg.): Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren, Paderborn 2022, S. 53–68.
- Kuhlmann, Carola: Sexuelle Gewalt in der Heimerziehung und in Alternativprojekten der 1950er bis 80er Jahre: Von den »Sittlichkeitsverbrechen« zur »sexuellen Emanzipation des Kindes«, in: Neue Praxis 4, 2015, S. 339–365.
- Kuhlmann, Carola: Erfahrungsrekonstruktionen Erzogener und Erziehender in der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre, in: Damberg, Wilhelm; Frings, Bernhard; Jähnichen, Traugott u.a. (Hg.): Mutter Kirche – Vater Staat? Geschichte, Praxis und Debatten der konfessionellen Heimerziehung seit 1945, Münster 2010, S. 337–353.
- Kuhlmann, Carola: »So erzieht man keinen Menschen!«: Lebens- und Berufserinnerungen aus der Heimerziehung der 50er und 60er Jahre, Wiesbaden 2008.
- Kuhlmann, Carola: Erbkrank oder erziehbar? Jugendhilfe als Vorsorge und Aussonderung in der Fürsorgeerziehung in Westfalen von 1933–1945, Weinheim; München 1989.
- Kunt, Gergely: The Children's Republic of Gaudiopolis: The History and Memory of a Children's Home for Holocaust and War Orphans, Budapest 2022.
- Kušniráková, Ingrid: The Provision for and Education of Children in Orphanages in the Kingdom of Hungary during the Early Period of Their Existence (1750–1850), in: Winkler, Martina; Henschel, Frank; Randák, Jan u.a. (Hg.): Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia, Göttingen 2022, S. 13–39.
- Kušniráková, Ingrid; Mannová, Elena (Hg.): Zabránit bahnu morálneho rozkladu: Starostlivosť o osirelé deti v Uhorsku/na Slovensku do roku 1945, Bratislava 2020.
- Langels, Otto: Ruhiggestellt: Medikamentenmissbrauch und illegale Tests in deutschen Kinderheimen nach 1945, in: Benz, Wolfgang; Diestel, Barbara (Hg.): Gemeinschaftsfremde: Zwangserziehung im Nationalsozialismus, in der Bundesrepublik und der DDR, Berlin 2016, S. 219–234.
- Laudien, Karsten: Forschungsfragen der Aufarbeitung: Geschichtliche Aufarbeitung und ihre Desiderate, in: Dreier-Horning, Anke; Laudien, Karsten (Hg.): Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus, Berlin 2016, S. 7–18.
- Lehnert, Esther: Fürsorge im Nationalsozialismus, in: Engelfried, Constanze; Voigt-Kehlenbeck, Corinna (Hg.): Gendered Profession, Wiesbaden 2010, S. 77–90.
- Lehnert, Esther: Die Beteiligung von Fürsorgerinnen an der Bildung und Umsetzung der Kategorie »minderwertig« im Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 2003.
- Lenderová, Milena; Rýdl, Karel: Radostné dětství? Dítě v Čechách devatenáctého století, Praha 2006.
- Limbächer, Katja; Mertens, Maike (Hg.): Das Mädchenkonzentrationslager Uckermark, Münster 2000.
- Malanda, Azziza: ÜberLebenswege: Erinnerungen und Erfahrungen Schwarzer Deutscher der Nachkriegsgeneration, Berlin, Bern; Oxford u.a. 2024.

- Marx, Marie-Theres; Jan Waitzmann: »...ist erbkrankverdächtig«: Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und die Fürsorgeerziehung in Schleswig-Holstein (1934–1945), in: Gaida, Oliver; Marx, Marie-Theres; Reus, Julia u.a. (Hg.): *Zwang zur Erziehung: Deviante Jugendliche als institutionalisierte Aufgabe im 20. Jahrhundert*, Münster 2022, S. 73–100.
- Marten, Ralf: »Ich nenne es Kindergefängnis...«: Spezialheime in Sachsen-Anhalt und der Einfluss der Staatssicherheit auf die Jugendhilfe der DDR, Halle 2015.
- Maß, Sandra; Kassabova, Anelia (Hg.): *Kinder in Heimen*, *L'Homme* 34 (1), 2023.
- Meier, Thomas; Jenzer, Sabine; Akermann, Martina u.a.: *Fürsorgen, vorsorgen, versorgen: Soziale Fürsorge im Kanton Zug von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart*, Zürich 2022.
- Meinhof, Ulrike: *Bambule: Fürsorge – Sorge für wen?*, Berlin 1994.
- Methner, Andreas: *Diagnose verhaltensgestört: Das Kombinat der Sonderheime in der DDR*, Berlin 2015.
- Morrison, Lynn: Ceausescu's Legacy: Family Struggles and Institutionalization of Children in Romania, in: *Journal of Family History* 29 (2), 2004, S. 168–182.
- Mulot, Ralf: Fürsorge, in: *Fachlexikon der Sozialen Arbeit*, Baden-Baden 2022⁹, S. 330–331.
- Nelson, Charles Alexander; Zeanah, Charles H.; Fox, Nathan A.: *Romania's Abandoned Children: Deprivation, Brain Development, and the Struggle for Recovery*, Cambridge 2014.
- Nicolay-Fischbach, Franziska: *Erziehung zur »Sittlichkeit«: Schutz und Ausgrenzung in der katholischen Jugendarbeit in Bayern 1918–1945*, Berlin; Boston 2022.
- Nenička, Lubomír: Organizace péče o řecké a makedonské děti v Československu v letech 1948–1952: Její specifika a reflexe, in: *Slovanský přehled* 108 (1), 2022, S. 35–65.
- Peukert, Detlev; Münchmeier, Richard: Historische Entwicklungsstrukturen und Grundprobleme der deutschen Jugendhilfe, in: *Sachverständigenkommission 8. Jugendbericht* (Hg.): *Materialien zum 8. Jugendbericht: Bd. 1: Jugendhilfe: Historischer Rückblick und neuere Entwicklungen*, Weinheim; München 1990, S. 1–49.
- Peukert, Detlev: *Grenzen der Sozialdisziplinierung: Aufstieg und Krise der deutschen Jugendfürsorge von 1878 bis 1932*, Köln 1986.
- Popova, Kristina: The Secret Children of the Border Area: Closed Institutions for Children with Disabilities in Blagoevgrad Region in the 1960ies, in: *Balkanistic Forum* 31 (3), 2022, S. 163–190.
- Possinger, Johanna: Von Fürsorge zu Care: Die Organisation familialer Sorgearbeit in Deutschland, in: *Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge* 88 (1), 2008, S. 60–66.
- Qualls, Karl D.: *Stalin's Niños: Educating Spanish Civil War Refugee Children in the Soviet Union, 1937–1951*, Toronto; Buffalo; London 2020.
- Qualls, Karl D.: From Hooligans to Disciplined Students: Displacement, Resettlement, and Role Modelling of Spanish Civil War Children in the Soviet Union, 1937–51, in: Baron, Nick (Hg.): *Displaced Children in Russia and Eastern Europe, 1915–1953: Ideologies, Identities, Experiences*, Leiden 2016, S. 131–154.

- Ralser, Michaela; Bischoff, Nora; Guerrini, Flavia u.a.: Heimkindheiten: Geschichte der Jugendfürsorge und Heimerziehung in Tirol und Voralberg, Innsbruck 2017.
- Rasell, Jennifer: Rethinking Care and Violence: Dynamics in Children's Homes in State Socialist Hungary, in: *Anthropology of East Europe Review* 33 (1), 2015, S. 59–69.
- Richter, Johannes; Nauerth, Matthias; Theurich, Andreas (Hg.): Repression durch Jugendhilfe: Wissenschaftliche Perspektiven auf ein Phänomen in Ost und West, München 2014.
- Rosen, David M.: *Jewish Child Soldiers in the Bloodlands of Europe*, London; New York 2022.
- Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; Thießen, Malte u.a. (Hg.): Ende der Anstalten? Großseinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren, Paderborn 2022.
- Sachse, Christian: Heime im Ostblock: Ein erster Streifzug, in: Laudien, Karsten; Dreier-Hornig, Anke (Hg.): *Jugendhilfe und Heimerziehung im Sozialismus: Beiträge zur Aufarbeitung der Sozialpädagogik in der DDR*, Berlin 2016, S. 19–38.
- Sachse, Christian: Ziel Umerziehung: Spezialheime der DDR-Jugendhilfe 1945–1989 in Sachsen, Leipzig 2013.
- Sachse, Christian: *Spezialheime der DDR-Jugendhilfe im Land Brandenburg: Orte und Einrichtungen*, Potsdam 2011.
- Sachse, Christian: Der letzte Schliff: Jugendhilfe der DDR im Dienst der Disziplinierung von Kindern und Jugendlichen (1945–1989); Schwerin 2010.
- Saxonberg, Steven; Hašková, Hana; Mudrák, Jiří: *The Development of Czech Childcare Policies*, Praha 2012.
- Schmidt, Heike: Gefährliche und gefährdete Mädchen: Weibliche Devianz und die Anfänge der Zwangs- und Fürsorgeerziehung, Opladen 2002.
- Schmuhl, Hans-Walter: Statistisches: Die Freistätter Zöglingsakten als Quelle, in: Benad, Matthias; Schmuhl, Hans-Walter; Stockhecke, Kerstin (Hg.): *Endstation Freistatt: Fürsorgeerziehung in den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel bis in die 1970er Jahre*, Bielefeld 2011², S. 143–152.
- Schmuhl, Hans-Walter: »Papst Leo«, »Blondi«, »Karpfen« und die anderen: Fürsorgeerziehung in Freistatt aus der Sicht der Zöglinge, in: Benad, Matthias; Schmuhl, Hans-Walter; Stockhecke, Kerstin (Hg.): *Endstation Freistatt: Fürsorgeerziehung in den v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel bis in die 1970er Jahre*, Bielefeld 2011², S. 153–216.
- Schmuhl, Hans-Walter; Winkler, Ulrike (Hg.): *Heimwelten: Quellen zur Geschichte der Heimerziehung in Mitgliedseinrichtungen des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers e.V. von 1945 bis 1978*, Bielefeld 2011.
- Seichter, Sabine: Das »normale« Kind: Einblicke in die Geschichte der Schwarzen Pädagogik, Weinheim; Basel 2020².
- Senat Berlin; Gangway e. V. (Hg.): Bericht zur Heimerziehung in Berlin: West 1945–1975, Ost 1945–1989, Berlin 2011, https://heimerziehung.files.wordpress.com/2011/08/heimerz_bln1.pdf, Stand: 16.02.2026.
- Shaw, Robert: *Children, Families and Care: Reflections on the First Sixty Years of FICE*, Stoke on Trent 2008.

- Shmidt, Victoria: *Child Welfare Discourses and Practices in the Czech Lands: The Segregation of Roma and Disabled Children during the Nineteenth and Twentieth Centuries*, Brno 2015, <https://munispace.muni.cz/index.php/munispace/catalog/download/537/1679/288-1>, Stand: 19.03.2025.
- Shmidt, Victoria; Daugherty Baily, Jo: Institutionalization of Children in the Czech Republic: A Case of Path Dependency, in: *Journal of Sociology and Welfare* 41 (1), 2014, S. 53–75.
- Sköld, Johanna; Swain, Shurlee (Hg.): *Apologies and the Legacy of Abuse of Children in »Care«: International Perspectives*, London 2015.
- Söhner, Felicitas; Oommen-Halbach, Anne; Laudien, Karsten u.a.: Disziplinieren durch strukturelle Gewalt in Kinderheimen in der DDR? Das Forschungspotenzial von Zeitzeugenberichten, in: Baberowski, Jörg; Kindler, Robert; Donth, Stefan (Hg.): *Disziplinieren und Strafen: Dimensionen politischer Repression in der DDR*, Frankfurt a.M.; New York 2021, S. 135–151.
- Steinacker, Sven: »Was gemeinhin für Mißstände in den Heimen gehalten wird, ist deren Praxis und Prinzip«: Heimkritik vor und nach »68«, in: Richter, Johannes; Nauwerth, Matthias; Theurich, Andreas (Hg.): *Repression durch Jugendhilfe: Wissenschaftliche Perspektiven auf ein Phänomen in Ost und West*, München 2014, S. 131–150.
- Steinacker, Sven: *Der Staat als Erzieher: Jugendpolitik und Jugendfürsorge im Rheinland vom Kaiserreich bis zum Ende des Nazismus*, Stuttgart 2007.
- Švecová, Adriana; Laclavíková, Miriam: *Dieťa medzivojnového Slovenska: Verejná sociálna starostlivosť o deti a mládež na Slovensku a jej inštitucionálna základňa*, Praha 2019.
- Szczepaniak-Wiecha, Izabela; Małek, Agnieszka; Slany, Krystyna: The System of Care for Abandoned Children in Poland 1900–1960: The Development of Family-Forms of Care, in: Schilde, Kurt; Schulte, Dagmar (Hg.): *Need and Care: Glimpses into the Beginnings of Eastern Europe's Professional Welfare*, Opladen 2005, S. 179–196.
- Uhlová, Saša: Reforma péče o ohrožené děti: Necháme je vyrůstat nadále bez lásky?, in: *Deník Referendum*, 11.02.2016, <http://denikreferendum.cz/clanek/22297-reforma-pece-o-ohrozene-deti-nechame-je-vyrustat-nadale-bez-lasky>, Stand: 19.03.2025.
- Van Drenth, Annemieke; Myers, Kevin: Normalising Childhood: Policies and Interventions Concerning Special Children in the United States and Europe (1900–1960), in: *Paedagogica Historica* 47 (6), 2011, S. 719–727.
- Varsa, Eszter: *Protected Children, Regulated Mothers: Gender and the »Gypsy question« in State Care in Postwar Hungary, 1949–1956*, Budapest; New York 2021.
- Vehkalahti, Kaisa: Dusting the Archives of Childhood: Child Welfare Records as Historical Sources, in: *History of Education* 45 (5), 2016, S. 430–445.
- Von Puttkamer, Joachim: *Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert*, München 2010.
- Von Saal, Yuliya: Mehr als Opfer: Kriegskinder und ihr Überleben in den Kinderheimen im besetzten Belarus, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 68 (3/4), 2020, S. 403–431.
- Wensierski, Peter: *Schläge im Namen des Herrn: Die verdrängte Geschichte der Heimkinder in der Bundesrepublik*, München 2006.
- Werkstatt Alltagsgeschichte (Hg.): *»Du Mörder meiner Jugend«: Edition von Aufsätzen männlicher Fürsorgezöglinge aus der Weimarer Republik*, Münster 2011.

- Windheuser, Jeanette: *Geschlecht und Heimerziehung: Eine erziehungswissenschaftliche und feministische Dekonstruktion (1900 bis heute)*, Bielefeld 2018.
- Winkler, Martina: *Kindheitsgeschichte: Eine Einführung*, Göttingen 2017.
- Winkler, Martina: Utopien und Bildungsexperimente in der Tschechoslowakei der 1950er Jahre: Zatajené dopisy (Geheimgehaltene Briefe) ein tschechischer Dokumentarfilm von Tomáš Kudrna, in: *Zeitgeschichte Online*, April 2015, <http://zeitgeschichte-online.de/film/utopien-und-bildungsexperimente-der-tschechoslowakei-der-1950er-jahre>, Stand: 19.03.2025.
- Winkler, Martina; Henschel, Frank; Randák, Jan u.a. (Hg.): *Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia*, Göttingen 2022.
- Wirth, Mathias; Noth, Isabelle; Schroer, Silvia (Hg.): *Sexualisierte Gewalt in kirchlichen Kontexten: Neue interdisziplinäre Perspektiven*, Berlin; Boston 2022.
- Wright, Katie; Swain, Shurlee; Sköld, Johanna: *The Age of Inquiry: A Global Mapping of Institutional Abuse Inquiries*, Melbourne 2020, <http://doi.org/10.4225/22/591e1e3a36139>.
- Zaft, Matthias: *Der erzählte Zögling: Narrative in den Akten der deutschen Fürsorgeerziehung*, Bielefeld 2011.
- Zahner, Daniela: *Jugendfürsorge in Bayern im ersten Nachkriegsjahrzehnt 1945–1955/1956*, München 2006.
- Zahra, Tara: *The Lost Children: Reconstructing Europe's Families After World War II*, Cambridge 2011.
- Zahra, Tara: »Children Betray their Father and Mother«: Collective Education, Nationalism, and Democracy in the Bohemian Lands, 1900–1948, in: Schumann, Dirk (Hg.): *Raising Citizens in the Century of the Child: The United States and German Central Europe in Comparative Perspective*, New York 2010, S. 186–205.
- Zahra, Tara: *Kidnapped Souls: National Indifference and the Battle for Children in the Bohemian Lands, 1900–1948*, Ithaca 2008.
- Zimmermann, Verena: »Den neuen Menschen schaffen«: Die Umerziehung von schwererziehbaren und straffälligen Jugendlichen in der DDR (1945–1990), Köln 2004.